

Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium

MISSIONS BRIEF

*GUTE NACHRICHTEN aus der Mission
in der Heimat und im Ausland*



Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

DER HERR IST AM STEUER SEINER GEMEINDE

**Weltwirtschaftskrise: Schwarzer Freitag, 3. März 1933
Advent-Mission überweist Stunden vor dem Bank-
krach ihre Mittel ins Ausland. Wie kam es dazu?**

W.H. Williams, einer der Schatzmeister der Generalkonferenz, machte seltsame Dinge. Er war verantwortlich für den Geldverkehr zwischen der Generalkonferenz und dem Weltfeld. Deshalb hatte er Bankgeschäfte am Ort und auch in New York zu erledigen. Er ließ seinen Sekretär immer wieder einen Briefumschlag mit 1.000.- Dollar in bar in den Tresor legen. Dieser wunderte sich. Aber das war nicht die einzige seltsame Sache, die W.H. Williams tat. Er hatte auch die Überseedivisionen lange vor der Zeit aufgefordert, ihre Anträge für Finanzen einzureichen. Und jetzt bat er ihn zehn Tage vor der Zeit, an den Bahnhof gefahren zu werden, da er nach New York wollte. Br. Rogers wunderte sich immer mehr, stellte aber keine Fragen. Br. Williams berichtete einige Tage später:

Es war Donnerstag, der 2. März 1933. Die Bürozeit war vorüber, aber ich arbeitete noch. Da meine Frau verreist war, eilte es mir nicht nach Hause zu kommen. Auf einmal spürte ich einen Druck auf meiner Schulter und eine deutliche Stimme befahl: „Fahre heute nach New York!“ Einige Augenblicke später betete ich: „Herr, ich bin nicht bevollmächtigt, jetzt Geschäfte in New York abzuwickeln. Was soll ich denn tun, wenn ich da bin?“. Der Druck hielt an: „Geh!“. So schaute ich, ob Br. Rogers noch da war und bat ihn, mich zum Zug zu bringen.

Früh am nächsten Morgen kam ich in New York an. Ich betete, daß der Herr mich vor unsauberen Transaktionen bewahren möge. Warum war ich überhaupt hier? Die Antwort kam deutlich: „Geh zu den zwei Banken und schicke die Missionsgelder an jede Division.“ Es war zehn Tage zu früh dafür. Ich gab in der ersten Bank dem mir bekannten Schalterbeamten den Auftrag, unsere Missionsgelder an die gewohnten Orte zu überweisen. Nachdem ich überprüfte, ob er die korrekten Adressen hatte, gab ich ihm eine Liste mit den verschiedenen Beträgen. „Ich möchte heute an jede Stelle das Dreifache der üblichen Summe überweisen.“ Wie mit einem Teleskop standen in meinen Gedanken die Zahlen unserer Konten vor mir. Ja, wir hatten genügend Geld, um die Gelder für drei Monate zu überweisen. Aber es würde nur wenig übrigbleiben.

Fortsetzung Seite 2

*Missionsbrief Nr. 13
September/Oktober 2000*

Inhalt

- 2 Entwicklung Missionsbrief
Impressum
- 3 Weltkonferenz Toronto
- 4 Das '10/40-Fenster'
Gute Nachrichten aus aller Welt
- 5 **Missions-Pioniere**
Missions-Pioniere in Deutschland
- 6 Die 1000-Missionare-Bewegung
Zwei junge Schwestern als
Pioniere auf der Insel Mindanao
Dank für gesunden Jungen
- 7 Voller Einsatz- Neues Missions-
konzept
**Warum in die Ferne schweifen?
Neuland-Missionare gesucht**
- 8 Gemeindegründung
- 9 Zentral-Asien-Vereinigung
Warum Projekte in Zentralasien?
Missionsreise nach Navoi
- 10 Gemeinde Navoi und Miss.schule
- 11 **Navoi im Bild:**
Gemeindehaus u. Studenten
Gottes Konzept f. unbetr. Gebiete
- 12 Karschi, Buchara, Tschardschau
- 13 Neue Gmd.gründungs-Projekte:
Zarafshan, Uchkuduk, Kogan
- 14 Russland-Deutsche Mission
Maranata-Seminar-Termine
Rumänen-Mission
Newstartkur Hergheia-Rum.
- 15 Gebet für Mission
- 16 Wie gründe ich eine Missions-
Gebetsgruppe?
- 17 **Der Hauptantrieb**
- 19 Kassetten-Bibel-Internet-Adr.-
- 20 Kirgisien
Englischsprachige Mission
Bibelfernunterricht im Aufwind
Überweisungsformular

**Gibt es einen Auftrag oder
einen Menschen, den
Gott mir ans Herz legen möchte?**

Ich sagte eindringlich: „Werden Sie das bitte sofort erledigen?“ „Ja, natürlich, Herr Williams“, versicherte er, „es ist das nächste, was ich tue.“ Während ich zu dieser Bank gegangen war, hatte ich so sehr gezittert, daß ich kaum gehen konnte. Doch in der Bank verschwand mein Zittern und meine Angst. Wie könnte ich jemals in der Generalkonferenz erklären, was ich ohne Bevollmächtigung getan hatte?

Wieder fühlte ich einen Druck auf meiner Schulter und hörte die Worte: „Geh zu der anderen Bank und überweise sofort dieselben Gelder.“ Die Stimme hörte sich an, als wäre keine Zeit zu verlieren. Wieder folgte ich der Anweisung. Ich erhielt auch hier die Zusage der sofortigen Überweisung.

Dann wurde mir der nächste Schritt klargemacht. Ich soll den Divisionen telegraphieren: „Behaltet die Gelder! Brief folgt.“ Nachdem ich das erledigt hatte, merkte ich plötzlich, daß ich total erschöpft war.

Ich fuhr zurück in der Hoffnung erst anzukommen, wenn die Büros der Generalkonferenz bereits geschlossen waren. Ich betete: „Herr, lass mich so ankommen, daß ich mit keinem reden muss. Bitte hilf mir!“ Plötzlich hielt der Zug auf der Strecke. Es lag etwas auf den Schienen. So kam ich erst zuhause an, als es schon dunkel war.

Ich bat den Herrn um eine gute Nacht und darum, daß ich nicht am Sabbatmorgen mit aufgewühlten Gedanken aufwache. Der Herr erhörte mein Gebet. Ich schlief gut und lange. Die Sonne schien schon, als ich aufwachte. Es war Sabbat, 4. März 1933. Da höre ich einen Zeitungsjungen rufen: „Extrablatt! Extrablatt! Banken geschlossen! Extrablatt! Banken landesweit geschlossen!“ Als mir klar wurde, was dies bedeutete, kamen mir die Tränen. Demütig erkannte ich, daß der Herr mich gebraucht hatte, um die meisten unserer Missionsgelder zu retten. Ich verbrachte den Rest des Sabbats allein und lobte Gott. Ich betete, daß er mir immer Demut in seinem Dienst schenken möge.

Kurz nach Sonnenuntergang klingelte mein Telefon. Es war Br. J. L. Shaw, der leitende Schatzmeister der Generalkonferenz. Er berief ein sofortiges Treffen in seinem Büro ein und hängte ein bevor ich etwas sagen konnte.

Alle waren sehr angespannt, als sie in das Büro von Br. Shaw eintraten.

Ich bat um Erlaubnis, zu sprechen. Ich erzählte ihnen meine Geschichte.

Anstelle einer Geschäftssitzung, hatten wir nun eine Gebetsstunde. Es gab nur Dankgebete für Gottes wunderbare Führung. Wir vergaßen auch nicht, Gott zu bitten, uns in Zukunft demütig bleiben zu lassen. O, daß er uns immer so führen möge wie bei dieser Gelegenheit. Als wir von unseren Knien aufstanden, bemerkte jemand, daß wir so besorgt um unsere Missionare in Übersee waren, daß wir dabei nicht mit einem Gedanken an die Bedürfnisse der Mitarbeiter in der Generalkonferenz gedacht hatten. Wie sollten sie versorgt werden? Wie lange würden die Banken geschlossen sein? Da erinnerte ich mich an die 1.000 Dollar - Briefumschläge in dem kleinen Tresor in meinem Büro. Schnell zählten wir das Geld. Es würde reichen, um die Gehälter für drei Monate zu zahlen. Es war der gleiche Zeitraum, für den wir am Vortag die Gelder an die Übersee-Divisionen überwiesen hatten! AR 13.9.79 gekürzt

Der Herr ist auch heute am Steuer seiner Gemeinde.

ENTWICKLUNG „MISSIONSBRIEF“

Haben Dich Beiträge im Missionsbrief erfreut, gestärkt, angeregt? Sind die Erfahrungen Dir ein Ansporn für Mission? Möge der Herr uns weiterhin inspirierende Berichte schenken.

Wir freuen uns über die Entwicklung auf 10.000 Exemplare. Die Gesamtkosten dafür sind DM 7.000.- (öS 50.000.- sfr 5.600.-) d.h. pro Exemplar DM -.70. (ös 5.-; sfr -.55) Danke allen, die daran mittragen. Leider erreichten wir zuletzt nur die Hälfte der Ausgaben.

40 Gemeinden beziehen pro Schriftentwurf, hunderte beziehen 10 oder 20 Stück. Von Gemeinden sind wenig Spenden eingegangen. **Daher haben wir die herzliche Bitte: Besprecht doch einmal im Gemeindeausschuß wieviel Hefte Ihr in Zukunft beziehen möchtet und ob Ihr Euch - wenn möglich - mit einer Überweisung beteiligt.**

Auf Seite 20 ist ein Überweisungsformular für Deutschland. Bei Österreich/Schweiz kann eine Beilage in einem Brief gemacht werden.

Der „Missionsbrief“ hat sich entwickelt zu einem Blatt über Mission und Erfahrungen. Wollen wir ihn gemeinsam fördern durch unsere Erfahrungen, Gebete, Spenden und Beiträge als Zeitschrift für alle Missions-Interessierten? Danke!

IMPRESSUM
Helmut Haubeil, Prediger i. R.

Achstr.21a. D-88131 Lindau-B.
Tel. 08382-4335 Fax 4325

Email: h.haubeil@serviceline.net

Mitglied in ASI-Deutschland

**Der Missionsbrief ist im Internet ab Nr.12:
www.gmn.ch unter Archiv.**

Herausgegeben für die Advent-Gemeinde Bad Aibling (Projekte Missionsschule Navoi/Usbekistan, Zarafshan, Uchkuduk, Buchara, Kogan, ADRA-Usb.), **die Bodensee-Gemeinden** (Projekte Karschi und Tschardschou), sowie den **Förderkreis Rumänen Mission, die Initiativgruppe 'Gebet für Mission', den Förderkreis englischsprachige Mission** und alle Beter, Geber und Helfer in den Missionsprojekten. Außerdem wird über wichtige Anliegen vom **'Förderkreis Russlanddeutsche Mission'** berichtet.

Wir hoffen, daß sich der Missionsbrief so weiterentwickelt, daß er eines Tages mit der Gemeinschaft zusammen herausgegeben wird.

Das Ziel ist für die deutschsprachigen Länder Information und Austausch in den Bereichen Gemeindegründung, Missionspioniere, Volksgruppen-Mission und Außenmission. Dies soll uns zur vermehrten eigenen Missionstätigkeit und zum Gebet anregen, verbunden mit der Bitte an Gott um eine Reformation und Erweckung zur Mission. Allgemeine Erfahrungen sollen den Glauben stärken, damit wir lernen, größer zu beten und größer zu denken.

Der Missionsbrief erscheint im März und September. Missionserfahrungen werden gerne entgegengenommen. **Der Missionsbrief wird an alle missionsinteressierten Geschwister und Gemeinden kostenlos abgegeben mit der Bitte, sich durch eine Spende an den Kosten zu beteiligen.** Konto:

Sparkasse Lindau: Gemeinschaft d.

STA, Advent-Gemeinde Lindau

Zweck: Spende Missionsbrief

Konto 13 04 35 BLZ 735 500 00

(Bitte genau die obige Bezeichnung des Kontos wählen.)

Auflage Nr.13: 10.000 Stück

Gesamtkosten dieser Auflage:

DM 7.000.- öS 50.000 sfr 5.600.-

Pro Stück DM -.70 (ATS 50.- SFR -.60) bei Versand von mindestens 10 Stück. Wir sind dankbar, daß die Kosten so günstig gehalten werden können. Danke, daß Geschwister und Gemeinden an den Kosten mittragen.

Da das Bücherporto in Deutschland nur für 500 und 1.000 gr gilt, erhält ein Empfänger unter Umständen 2-3 Sendungen.

An einige Gemeinden, die den Missionsbrief noch nicht kennen, werden Probe-sendungen versandt.

Bestellungen an H.Haubeil, Lindau/B.

gedruckt durch Lux-Press, Prag

Kopieren innerhalb der Gemeinden

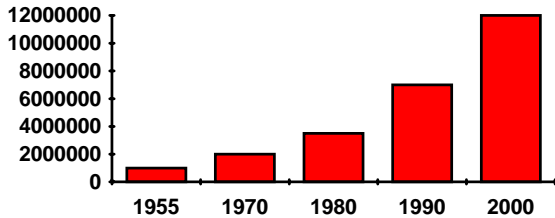
gerne gestattet.

Es wird um **Fürbitte** gebeten für den Inhalt des Missionsbriefes und seine Auswirkungen.

EHRE SEI GOTT

Lob, Ehre und Preis unserem Gott für allen Segen und alle Gnade hinter diesen Tatsachen und Zahlen eine neue Gemeinde.“

GLIEDERZUWACHS von 1955 bis 2000



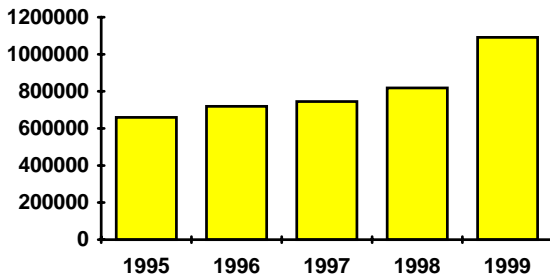
Gliederzuwachs von 1955 bis 2000

1955	1 Million
1970.....	2 Millionen
1980	3,5 Millionen
1990	7 Millionen
2000 30.6.	11,3 Millionen
2000 31.12.	12 Millionen

Gemeindewachstumsrate in Prozenten

1998 auf 1999: **10,73 %**. Das ist das höchste jährliche Wachstum seit 1933.

Taufen von 1995 bis 1999



Taufen/Aufnahmen von 1995-99

1995	659.829
1996	719.679
1997	744.798
1998	818.754
1999	1.090.848

40 % unserer Brüder und Schwestern weltweit sind erst seit 5 Jahren in der Gemeinde.

Anzahl der Advent-Gemeinden weltweit:

46.700 zuzüglich über 50.000 Gruppen; Insgesamt dürfte heute an 100.000 Orten Gottesdienst gehalten werden.

Unbetretene Eine-Million-Gebiete

1990 gab es 2.300 von der Advent-Gemeinde unbetretene Gebiete. Ein Gebiet gilt als betreten, wenn wenigstens eine Advent-Gemeinde vorhanden ist. Durch den Zuwachs der Weltbevölkerung haben sich diese Gebiete um 600 vermehrt. Aus diesem Grund geht das Büro für „Globale Mission“ jetzt von zusammen 2.900 Gebieten aus. Von diesen wurden von 1990 bis 2000 über 2.000 Gebiete betreten. **Das bedeutet, daß zur Zeit noch 800 unbetretene Eine-Million-Gebiete ohne Förderer sind.** Der größte Teil davon ist im 10-40 Fenster. (siehe Artikel darüber auf Seite 4)

Anzahl der Pioniere weltweit -

Artikel über diese Laienmissionare sind ab Seite 5

1994 gab es	300
1998	20.000
2000.....	27.000
2001	30.000 geplant und erbeten

Durch diese (Laien)-Missionare wurden etwa 12.000 Gemeinden gegründet; dazu noch tausende Gemeindegruppen. Ein sehr entscheidendes Gebetsanliegen lautet:

Herr, sende Arbeiter in deine Ernte.

„Bringe Jesu Liebe in ein neues Gebiet, zu Menschen ohne Hoffnung und gründe

Anzahl der Länder, in denen wir arbeiten:

Von 231 Ländern sind wir in 210 vertreten.

Verhältnis Gmd.glieder zur Bevölkerung:

1989:	1 STA auf 826 Personen
2000:	1 STA auf 552 Personen

Durchschnittlich werden heute

pro Tag 3000 Menschen getauft

und der Gemeinde hinzugetan

Im Bericht über Pfingsten heißt es, daß 3.000 der Gemeinde hinzugetan wurden. Danke, daß wir dies durch diese Gnade auch in unserer Zeit erleben dürfen. Wie groß wird die Zahl sein in der Zeit der Ausgießung des Spätregens?

Erweckung in Indien

Eine erstaunliche Entwicklung:

Durchschnittlich wurden in einem Monat getauft:

bis 1997	1.000 Personen
1998	2.000 Personen
1999	5.000 Personen
2000 . .	10.000 Personen

Insgesamt wurden 1999 64.000 Menschen getauft. Dabei ist auch Nordindien stark vertreten. In einem Land, in dem es in vielen Gegenden gefährlich ist, Christ zu sein, ist dies sehr erstaunlich. Obwohl die Zahl der mitarbeitenden Gemeindeglieder in Indien erheblich zugenommen hat, kann man sich dieses wunderbare Ergebnis **nur durch das besondere Wirken des Geistes Gottes erklären.**

Das Zentrum der Not: Das '10/40 Fenster' - Was ist das?

...vom Lande bleibt noch viel einzunehmen Josua 13,1

Es ist eine missionarisch-geographische Bezeichnung für die Länder, die sich zwischen dem 10. und 40. nördlichen Breitengrad befinden. Damit ist im wesentlichen gemeint: **Nordafrika, der Nahe Osten, Zentralasien, Indien, China, Japan.** Dies ist das am wenigsten vom **Evangelium erreichte Gebiet der Welt.** Auf dieses Gebiet soll unsere Mission nun vordringlich gerichtet werden. In diesem Gebiet leben drei Milliarden Menschen. Dort leben 80% aller Armen der Welt. Dort sind 34 moslemische Länder, sieben buddhistische Nationen und zwei Hindu-Länder. Die Herausforderung für die Mission ist gewaltig. Aber Gott öffnet die Türen. Der moderne Reiseverkehr, die neuen Kommunikationsmittel, Wirtschaftsbe-

ziehungen u.a. sorgen für einen leichteren Zugang in diese Gebiete. Was bedeutet das für uns? Es bedeutet, daß wir uns einen ganz neuen Blick für die Weltmission schenken lassen müssen. Es bedeutet, daß wir alle verfügbaren Mittel einsetzen müssen. Es bedeutet, daß hunderttausende Missionare gebraucht werden und Millionen Beter und Förderer. Und es bedeutet, daß wir in totaler Abhängigkeit von unserem Herrn vorwärtsgehen müssen. In diesen Gebieten treffen die Kräfte von Gut und Böse hart aufeinander. Dieses Gebiet ist Satans Hauptfestung. Aber Jesus ist der Sieger. Er hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Er wird kommen, wenn auch dieses Gebiet erreicht wurde. Matth.24,14

Aus aller Welt

Br. Jan Paulsen, GK-Präsident:
„Wir sind nicht eine von Managern geleitete Organisation. Wir sind eine Gemeinschaft des Glaubens... Unsere Mission, unser Ziel ist, die Gute Nachricht zu verbreiten und alle einzuladen, die sich Gottes Familie anschließen möchten, um mit ihr sehnsüchtig auf Jesu Rückkehr und Ankunft zu warten. **Alles, was unsere Gemeinde ist, hat und tut, findet ihren Sinn in der Mission. Mission ist der Zweck ihres Daseins**“.

Br. Ralph Thompson, GK-Sekretär von 1980 bis 2000
„Die Führer des Werkes sollen nicht furchtsam sein. Im Gegenteil, sie müssen kühn vorangehen ...Zaghafte Führer sind heute nicht gefragt“.

China

Die Gliederzahl in China ist auf 250.000 gestiegen. Sie versammeln sich in 2.600 Gemeinden. Es ist jetzt erstmals erlaubt, Kapellen in China mit ausländischer finanzieller Förderung zu bauen.

Kambodscha

In Kambodscha gab es keine Glieder. Seit 1990 ist die Gemeinde trotz Bürgerkrieg auf 4.000 Glieder in 65 Gemeinden gewachsen. Br. Lim Peng: „Es ist eine große Freude zu erleben, wie die Menschen in Kambodscha, die so viel gelitten haben, nun Hoffnung, Freude und Frieden finden durch das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn.“

Sao Paulo / Brasilien

In dieser Megastadt gibt es über 1.000 Advent-Gemeinden. Sie sind in 5 Vereinigungen organisiert. Sie ha-

ben dort jetzt das Ziel, alle 200 Meter eine Gemeinde zu haben. Ihr Geheimnis: Seit Jahrzehnten wird jede Gemeinde geteilt, die eine Gliederzahl von 100 Gliedern erreicht.

Mittelamerika

Die Mittelamerikanische Division plant mit Gottes Hilfe 20.000 Pioniere einzusetzen zur Gründung von Gemeinden in unbetretenen Gebieten.

Ukraine

In der Ukraine geht das Werk Gottes seit dem Niedergang des Kommunismus zügig voran. In der Hauptstadt Kiew gibt es jetzt 18 Gemeinden.

Nordamerika

In USA und Kanada wurden in den letzten fünf Jahren 400 neue Gemeinden gegründet und 185.687 Menschen getauft.

Bis 1996 war völliger Stillstand bezüglich Gemeindegründung. Damals wurde eine Gemeindegründungskonferenz durchgeführt, die ein starkes Umdenken herbeigeführt hat. 1999 allein konnten erstmals dort über 40.000 Menschen getauft werden.

Der goldene Plan von Ecuador
1996 startete die Süd-Ecuador-Mission einen besonderen Evangelisationsplan „Den goldenen Plan für 1000 Glieder“. Sein Ziel war es 1000 Geschwister zu gewinnen und zuzurüsten, damit jeder einen Menschen für Christus gewinnen und ihm Bibelstunden geben kann. Wer sich meldete, erhielt Material, Ausbildung und Motivation. Die

Ergebnisse dieses Plans waren wunderbar wie von der Südamerikanischen Division berichtet wurde..

Neuer Leiter der Euro-Asien-Division in Moskau

Br. Arthur Stele wurde als Präsident der Euro-Asien-Division gewählt. Er ist Volksdeutscher und war zuletzt Leiter unseres Theologischen Seminars in Zaoski/Russland. Er ist der jüngste bisher gewählte Divisionsvorsteher. Seine Eltern gehören zur Gemeinde Marburg. Sein Bruder wird in Kürze als zweiter Prediger im Bezirk Kempten/Allgäu beginnen.

Gemeindegründer

In Südamerika lebt eine adv. Familie, die in den letzten fünf Jahren 10 neue Gemeinden gegründet hat. Diese Familie führt jedes Jahr zwei bis drei Evangelisationen durch und konnte durch Gottes Gnade 2.300 Menschen zur Taufe führen. Die Mutter und Ehefrau dieser missionarischen Familie, Adriana de Melo Campos, sagte: Gott öffnet uns die Türen und wir gehen im Glauben hindurch.

Chef einer Lebensmittelfabrik

Unser argentinisches Gesundheitswerk hat im vergangenen Jahr über DM 300.000.- für Bibeln und evangelistische Literatur gegeben. Der Leiter, Benjamin Reichel, sagte: Es gibt ein Zeugnis, das ich nicht für mich behalten kann. **Eine Firma, die ihre Finanzen der Verbreitung des Evangeliums weihet, kann Gottes führende Hand an jedem Tag beobachten.**

Wer sind Globale Missions-Pioniere?

Die Advent-Bewegung entstand als Laien-Missionsbewegung. Sie hatte von 1870-1900 eine Zuwachsrate von 432 %¹. Nachdem wir eine Pastorenkirche geworden waren, trat eine bedeutende Verlangsamung ein. Die Zuwachsrate sank 1930 bis 1960 auf 167%. Seit 1960 ist weltweit eine Wende im Gang. Die Beteiligung der Gemeindeglieder wird immer stärker. Daher geht es wieder besser vorwärts. Wenn das Wachstum von 1999 30 Jahre konstant wäre, dann kämen wir auf über 320%. Das zeigt, daß die Beteiligung der Gemeinde enorme Auswirkungen hat. Natürlich erwarten wir unter dem Spätregen noch viel größere Dinge.

Im Rahmen der Planung Globale Mission werden Gemeindeglieder eingeladen, als sogenannte Pioniere 1-2 Jahre vollzeitlich Missionsarbeit in unbetretenen Gebieten durchzuführen mit dem Ziel, dort eine Gemeinde zu gründen. Sie sind nicht angestellt, sondern tätig als freiwillige und selbständige Mitarbeiter im Werk Gottes.

Dafür wurde eine besondere Pionier-Ausbildung eingeführt. Das Material dafür heißt: Global Missions Pioneer Curriculum; es ist in engl. Sprache erhältlich vom Büro für Globale Mission der Generalkonferenz. In unserer Schule Bogenhofen ist die Pionierausbildung in die zweijährige Newstart-Ausbildung integriert. Weltweit dauert die Ausbildung 5-8 Wochen. Danach gehen diese Pioniere zu zweit hinaus, um an unbetretenen Orten Gemeinden zu gründen. Von den 16.000 weltweit neugegründeten Gemeinden in den letzten 10 Jahren wurden etwa 12.000 von Pionieren gegründet. Dazu noch tausende Gemeindegruppen.

Es gibt Länder, die auch Teilzeit-Pioniere haben z.B. Rumänien. Einige Pioniere sind finanziell selbstunterhaltend. Die meisten erhalten eine Unterstützung. Sie arbeiten grundsätzlich in ihrem eigenen Land. Daher sind sie mit Sprache und Kultur, Land und Leuten vertraut. In den Ländern der dritten Welt sind je nach Land die Unterhaltskosten pro Monat 50.- bis 200 DM. Das liegt im Rahmen der dortigen Einkommen.

Wir sollten beten, daß die Anzahl der Pioniere sich vervielfacht und ebenfalls, daß sich immer mehr Geschwister auch bei uns für diesen Dienst zur Verfügung stellen. Wenn wir gottgeweihte Pioniere in größerer Zahl bei uns gewinnen, dann wird eine vielfache Zahl von Menschen gerettet und der Gemeinde hinzugezählt.

Das bedeutet aber auch, daß viele Beter und Geber und Helfer gebraucht werden.

„Wenn der Geist Gottes die Gemeinden erfüllt, wird jedes Glied ein eifriger Missionsarbeiter sein, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die weltweite Aufgabe der Warnung und Seelenrettung erfüllt ist“².

Pioniere in Deutschland

Michael und Meike Dörnbrack sind seit 1. August 1999 in Lindenberg im Allgäu (Kreis Lindau/Bodensee) tätig als Missions-Pioniere. Sie haben sich für zwei Jahre dem vollzeitlichen Missionsdienst gewidmet. Ziel des Einsatzes: Entstehung einer neuen Advent-Gemeinde. Lindenberg hat etwa 12.000 Einwohner. Michael Dörnbrack ist Diplombetriebswirt, seine Frau Meike ist Biogärtnerin und Gesundheitsberaterin. Sie sind 26 und 27 Jahre.

Alles begann mit unserem Wunsch, Gott in der Auslandsmission zu dienen. Dieser Wunsch war so konkret, daß wir schon die Bewerbungsunterlagen ausfüllten. Dabei stießen wir auf einen Punkt, der uns sehr nachdenklich machte: **Wir sollten beschreiben, wie wir einen Menschen zu Jesus geführt haben.** Leider konnten wir eine solche Erfahrung noch nicht vorweisen. Die Frage drängte sich uns auf: Sind wir so überhaupt für die Auslandsmission vorbereitet? Gerade in dieser Zeit bekamen wir den „Missionsbrief“ mit der Stellenausschreibung für zwei Missions-Pioniere. Das sprach uns an. Wir dachten, das sei genau die richtige Möglichkeit, die nötigen Erfahrungen zu sammeln. Nur war unser Gedanke, daß wir die beiden Missions-Pioniere unterstützen und von ihnen lernen könnten, nicht aber daß wir die Missions-Pioniere werden. Um eine lange Geschichte kurz zu machen, Gott hat uns den nötigen Anstoß gegeben und wir haben nach einigem Gebet und Kampf die Herausforderung angenommen. Wir haben diese Entscheidung seitdem nie bereut, weil wir uns von Gott

geführt wissen. Und noch eins: Wir sind Laien und keine ausgebildeten Prediger. Ich betone das, um auch den einen oder anderen von Euch zu ermutigen, mal über diese Möglichkeit nachzudenken.

(Siehe Stellenausschreibung S.7)

Mittlerweile sind wir ein Jahr in Lindenberg. In diesem Jahr haben wir selbst am meisten gelernt. Gott hat uns viele Erfahrungen geschenkt, gute, um uns zu ermutigen, enttäuschende, um uns daran wachsen und demütig bleiben zu lassen.

Wir waren ja ganz neu in Lindenberg und mußten demzufolge bei Null anfangen. Eine große Hilfe war uns, was wir im Maranataseminar lernen durften. Wir haben über die Meinungsumfrage viele Menschen kennengelernt und auch unsere Nachbarn zu uns eingeladen. Dadurch haben wir viele neue Freunde gewonnen. Mit einigen durften wir Bibelstunden beginnen, andere haben wir in unseren Hauskreis eingeladen. Wir sind Gott dankbar, daß sich schon einige für Jesus geöffnet und Ihm ihr Leben übergeben haben.

Wir durften mittlerweile auch ein Eheseminar mit Hartmut Behnke erleben, das sehr gut besucht wurde. Daraus haben sich auch einige sehr gute Kontakte ergeben. Leute, die so ein Seminar besuchen sind, nicht gerade Durchschnittsmenschen. Viele sind auch sehr offen für geistliche Dinge. So durften wir ein Ehepaar kennenlernen, das vor einigen Jahren aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, weil so viele Dinge offensichtlich der Bibel widersprechen. Seitdem sind sie mehr oder weniger auf der Suche. Wir haben uns mittlerweile schon einige Male mit ihnen getroffen und beten sehr darum, daß Gott sie in Seine Gemeinde führt.

Wir sind nicht die einzigen Geschwister, die in und um Lindenberg wohnen. Deshalb haben wir schon die ersten Heimgottesdienste durchgeführt, bei denen auch etwa 3-4 Gäste dabei waren. Ab September möchten wir diese Gottesdienste zweiwöchentlich durchführen und hoffen auch, daß dann noch mehr von unseren Freunden daran teilnehmen. Viele von denen, mit denen wir die Bibel studieren, kommen jetzt in eine entscheidende Phase, in der wir auch Fragen wie den Sabbat ansprechen. Wir wissen schon jetzt, daß diese Entscheidung für viele eine schwere sein wird. Aber

¹ , Mission in einer veränderten Welt, S.105 von G.Oosterwal, Advent-Verlag HH 1975

² Die Vollendung unserer Aufgabe, S.8

wir sind auch zuversichtlich, daß Gott ihnen zur Seite steht.

Das nächste Jahr wird wohl noch interessanter als das erste. Wir sind gespannt, was Gott tun wird. Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß es Sein Werk ist und daß wir einfach nur seine Werkzeuge sind. Das nimmt uns den Erfolgsdruck und gibt uns sehr viel Freude bei unserer (Seiner) Arbeit.

Aber wisst Ihr, es gibt noch soviel zu tun. Wollt Ihr nicht auch darüber nachdenken und beten, wie Gott Euch gebrauchen möchte?

Michael & Meike Doernbrack
Staufner Straße 20 / App. 30
D-88161 Lindenberg im Allgäu
Tel./Fax: 08381/942992
Email: MM.Doernbrack@Gmx.de

Nachwort der Fördergemeinde
Lindau/Bodensee

Durch unsere Beteiligung an der Außenmission erhielten wir Kenntnis von dem Vorhandensein und Wirken der Missions-Pioniere. Nachdem die Gemeinde Wangen im Allgäu aus der Gemeinde Lindau ausgegründet worden war, reifte in uns der Gedanke Lindenberg mit der Hilfe von zwei Missions-Pionieren in Angriff zu nehmen. Der Herr schenkte Gnade zur Verwirklichung. Für die finanzielle Unterstützung der Pioniere wurde ein Modell entwickelt, das sich gut bewährt hat mit einer Ausnahme. U.a. geben 20-30 Geschwister aus unserer Gemeinde monatlich eine feste Gabe für unsere Pioniere. Das hat dieses Projekt zu „unserem Projekt“ gemacht. Die außerordentlich wichtige Gebetsunterstützung -wir haben nicht gegen Fleisch und Blut zu kämpfen...- geschieht durch acht Missions-Gebetsgruppen mit je 2-3 Betern. Alle zusammen beten regelmäßig für ca. 70 Namen (mit Angehörigen 90-100 Personen). (siehe 'Wie gründe ich eine Missions-Gebetsgruppe' Seite 16) Auch die Fürbitte verbindet uns sehr stark mit dem Projekt und den Beteiligten.

Kontakte kamen zustande auf folgenden Wegen:

- Meinungsumfrage nach Maranata
- Bucheangelisation
- Anzeigen für Bibelkreise
- Nimm Jesus - Karten
- Ehe- und Fam.Seminar mit H.Behnke
- Nachbarschaftskontakte
- Folgekontakte=Weiterempfehlungen

Wir freuen uns sehr, daß die ersten zwei Glaubensfreunde aus Lindenberg am 2.September der Gemeinde hinzugefügt werden.

Für die Gemeindegründung ab Juli 2001 vertrauen wir auf Gottes Wort:

Laßt uns hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir können es überwäligen. 4.Mose 13,30:

Die 1.000 Missionare-Bewegung

Auf den Philippinen wurde im Rahmen der Globalen Mission 1992 eine Ausbildungsstätte für Missions-Pioniere ins Leben gerufen. In USA ist jetzt eine Filiale. Sie bildet Gemeindeglieder fünf Wochen aus. Sie verfolgt zwei Ziele: Das Evangelium in unbetretene Gebiete zu tragen und unsere Jugend stark im Glauben zu machen.

Sie haben bis jetzt 1.426 junge Leute aus 34 verschiedenen Ländern in 26 Länder ausgesandt. Ergebnis:
17.048 Täuflinge,
204 neue Gemeinden,
187 neugebaute Kapellen.

Nachstehend ein herausragendes Erlebnis zweier junger Schwestern

Zwei junge Schwestern als Pioniere auf der Insel Mindanao

Ruth Im und ihre Partnerin wurden in das unbetretene Gebiet Talaingod gesandt. Eine Stadt mit elf dazugehörigen Dörfern; eine abgelegene Gebirgsgegend im Süden der Philippinen. Als sie dort ankamen, wurden sie kontrolliert. Ihnen wurde erklärt: Es wurde noch nie Christen erlaubt, diese Stadt zu betreten. Da die beiden jungen Frauen darauf bestanden, wurde der Bürgermeister verständigt. Als dieser hörte, daß sie adv. Missionarinnen sind, gab er ihnen die Erlaubnis in diesem Ort zu arbeiten. Er hatte als Junge eine adv. Schule besucht. Daher war er uns gut gesonnen.

Bald merkten unsere Schwestern, daß hier zwei verfeindete Stämme wohnten. Immer wieder gab es Tote. So ging es seit vielen Jahren. Obwohl die beiden davon schockiert waren, vertrauten sie auf die Hilfe Gottes. Sie begannen, Frauen und Kindern zu dienen. Sie lehrten sie christliche Lieder, biblische Geschichten, machten Straßen sauber, reinigten Küchen und Toiletten und verbanden Wunden. Allmählich öffneten die Leute ihre Herzen und nahmen das Evangelium an. Zuerst Kinder, dann die Frauen und zuletzt die Männer.

Aber diese Neubekehrten hatten nun eine Sorge. Wenn der Nachbarstamm sie angreift, dann würden sie diese ja nicht bekämpfen, denn als Christen konnten sie niemand töten.

So sahen sie eine große Gefahr, getötet oder gefangen genommen zu werden. Deshalb baten sie die beiden Missionarinnen, auch zu diesem Stamm zu gehen und ihm das Evangelium zu bringen.

Die beiden nahmen dies an und dienten dort in derselben Weise und mit dem selben Ergebnis. Die Menschen bekehrten sich.

Auch diese hatten nun die Sorge wegen einem weiteren Nachbarstamm. So gingen die jungen Frauen dorthin weiter. Dieser Vorgang wiederholte sich bis alle elf Dörfer, die zu Talaingod gehören, adv. Ortschaften geworden waren. Heute grüßen uns in diesem Bereich elf Adventkapellen mit 1.700 Gliedern. Das Kämpfen und Töten hat durch die Macht des Evangeliums aufgehört. AR 3.7.2000 gekürzt

Förderung eines Pioniers - als Dank für die Geburt eines gesunden Jungen

Am 18.Dez.1999 fand in der Gemeinde Berrien Springs/USA eine Kindersegnung statt. Ehepaar Darry und Cheryl Hosford weihten ihren kleinen Andrew dem Herrn. Sie hatten zuvor das Büro für Globale Mission gebeten, ihnen ein Projekt zu nennen, das sie fördern könnten als Dank für die Geburt ihres Jungen. Das führte dazu, daß sie einen Missionspionier fördern, der es übernommen hat in Surin/Thailand (1 Mio Einwohner) eine Gemeinde zu gründen. Thailand hat bei 62 Millionen Einwohnern zur Zeit 11.000 Gemeindeglieder.

Der Pionier hat letztes Jahr in Surin begonnen. Es gibt dort keinen Adventisten. Familie Hosford sorgt nun für seinen Unterhalt und die anderen Ausgaben. Sie sagten:

Wir wollten etwas Besonderes finden, das jedes Jahr an Andrews Geburt erinnert und mit ihm zusammen wächst. Er wird von diesem Pionier hören, und wenn er größer wird, wird es ihm begreiflich machen, daß wir dafür da sind anderen zu helfen. Wir hoffen, daß Andrew einmal persönlich sehen kann, was diese Förderung bewirkt hat. Es wäre für ihn bestimmt ein großes Erlebnis, wenn er größer ist, einmal nach Thailand reisen zu können und die Entwicklung zu sehen. Bis dahin wird er durch Briefe und Fotos informiert.

Diese Eltern helfen ihrem Jungen das Allerwichtigste zu lernen: Jesu Liebe an andere weiterzugeben.

Tonya Hippler in AR May 2000, p. 24; gekürzt

„Voller Einsatz“

Neues Missions-Konzept

Die Globale Mission hat zusammen mit ASI, der Organisation selbstunterhaltender Missionswerke, sowie missionarisch engagierter Geschäftsleute und Missionsgruppen, einen Vorschlag entwickelt. Er wird 'Total Employment' genannt. Man kann es übertragen mit 'Voller Einsatz'. Dabei geht es um eine Verbindung zwischen Beruf und Mission.

Dieses Konzept zielt darauf ab, Geschwister zu motivieren, besonders Geschwister, die ihre Berufs- oder Studiausbildung abschließen, daß sie sich eine Stelle an einem unbetretenen Ort suchen, an dem eine Gemeinde gegründet werden soll. Sie werden dabei soweit wie möglich unterstützt. Sie sind 'Zeltmacher-Missionare' in der Heimat. Der Begriff ist abgeleitet vom Apostel Paulus, der sich in seinem Beruf als Zeltmacher seinen Lebensunterhalt verdiente, und gleichzeitig missionarisch tätig war.

Die Globale Mission und ASI wollen dieses Konzept in allen westlichen Ländern den Vereinigungen vorstellen und den Geschwistern bekanntmachen. Auf Studententreffen soll es mündlich und schriftlich vorgetragen werden. Die Vereinigungen sollen die unbetretenen Städte auswählen, die für Gemeindegründungs-Projekte in Betracht kommen. ASI will eine Liste über Stellenangebote an solchen unbetretenen Orten veröffentlichen. Die Vereinigungen sollen dann mit dafür sorgen, daß die Gemeindegründungs-Projekte vorankommen.

„Voller Einsatz“

Eine Erfahrung mit dem neuen Programm aus Monroe/USA

Die Carolina-Vereinigung wählte unsere Stadt für eine Gemeindegründung aus. Sie machte den Plan 'Voller Einsatz' bekannt. Sie boten Geschwistern ihre Unterstützung an, wenn sie nach Monroe ziehen würden.

Das Ehepaar Scott (Photograph) und Mindi (Arztshelferin) Guptill lebte in Nashville, als sie von diesem Projekt hörten. Sie hatten schon länger den Wunsch Missio-

nare zu werden, aber sie hatten das Empfinden, daß sie in ihrem Land bleiben sollten. Nun bot sich ihnen die Gelegenheit, Missionare im eigenen Land zu werden.

Ihre Begeisterung sprang über auf ihre Freunde Mark (Computer-Fachmann) und Mary Jane (Sprachtherapeutin) Thomas, die in Orlando wohnten. Dieses Ehepaar schloss sich ihrem Vorhaben an. Sie zogen um.

Gott griff ein durch sichtbare Führung in verschiedenen Dingen. Nach Gebet und einer Reihe Besprechungen entschlossen sie sich am 18. September 1999 in einem Wohnzimmer den ersten Gottesdienst in Monroe durchzuführen. Mit Gottes Hilfe arbeiten sie nun an der Entstehung einer neuen Advent-Gemeinde.

Sie sagen: Wir haben den Bereich der Bequemlichkeit verlassen. Aber es gefällt uns. In unserer großen Heimatgemeinde waren wir nur Zuhörer. Jetzt halten wir Sabbatschule, organisieren Treffen, erzählen Kindern biblische Geschichten usw. Wir haben Freude daran, beteiligt zu sein und etwas für Gott zu tun.

Der Vorsteher dieser Vereinigung sagte: Mein eigener Glaube wurde gestärkt, als ich die Hingabe dieser Ehepaare gesehen habe. Sie haben gutbezahlte Stellen in ihrem Heimatort aufgegeben, um hier mitzuhelfen. Sie waren willig ein Opfer für ihren Herrn zu bringen. Andere, die in der Nähe von Monroe wohnen, ließen sich durch ihr Beispiel anregen, auch mit Hand anzulegen. Wir hoffen bald aus der Gruppe Monroe eine Gemeinde gründen zu können.

Büro für Globale Mission der GK; gekürzt.

Sollten wir nicht auch Buchevangelisten einladen, sich an solchen Orten niederzulassen und sich an der Neulandarbeit zu beteiligen? Wie können wir ihnen dabei helfen?

Warum in die Ferne schweifen...?

Neuland-Missionare gesucht

als Pioniere, Zeltmacher-Missionare und Buchevangelisten zur Gründung neuer Gemeinden

Ziel:

Für fünf Neulandgebiete in unserer Vereinigung suchen wir zum baldmöglichsten Termin missionarisch engagierte Geschwister, die ihr Herz Jesus Christus gegeben haben und sehr gerne ihre geistlichen Gaben zum Einsatz bringen möchten.

Einsatzgebiet:

Kleinere Städte in Baden-Württemberg. Diese haben eine hohe Lebensqualität. Im Bewerbungsgespräch werden wir über die verschiedenen Einsatzorte sprechen und die Möglichkeit der Auswahl nach Möglichkeiten und Gaben vereinbaren.

Einsatz:

Wir denken möglichst an vollzeitliche Missionsarbeit für Pioniere und Buchevangelisten, zunächst auf 2 Jahre, sowie auf Freizeit-Mitarbeit der Zeltmacher-Missionare. Es können alle Arten der Missionsarbeit praktiziert werden: Pfadfinderarbeit, Frauenarbeit, Buchevangelisation, Maranata-Arbeit, Flugblatt-Mission, mit Werbung für Bibelfernkurs, Hauskreisarbeit, Bibelstunden, Gemeindeaufbau und -gründung ...

Voraussetzung:

Wiedergeborene gottgeweihte und missionarisch ausgerichtete Glaubensgeschwister, die gerne ihre Zeit und Gabe für Gott einsetzen. Wir setzen Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Zusammenarbeit im Team voraus. Einarbeitung in die verschiedenen Bereiche wird gewährleistet.

Art des Teams:

Wir denken an zwei junge Glaubensbrüder oder zwei junge Glaubensschwwestern oder an ein Ehepaar, die gemeinsam eine Wohnung teilen können.

Finanzielle Unterstützung:

Die Unterstützung wird nach den Richtlinien für Neuland-Missionare vorgenommen. Bei Kontaktnahme werden Einzelheiten besprochen.

Unterlagen:

Nach Kontaktaufnahme werden die nötigen Unterlagen zugeschickt.

Kontakt:

Baden-Württembergische Vereinigung, Firnhaberstr. 7, 70174 Stuttgart.

Kontaktperson: **Harald Wöhner**,
Schreiberstr. 36, 70794 Filderstadt,

Tel: 07158 / 2500, Email: Harald.Woehner@T-online.de

GEMEINDE-GRÜNDUNG

Feldkirchen-Westerham

Südbayerische Vereinigung

An diesem Ort wurde am 8. Mai 2000 eine neue Gemeinde gegründet. Missionarisch orientierte Geschwister begannen vor einigen Jahren mit monatlich stattfindenden Hausgottesdiensten und wöchentlichen Hauskreisen in Sindlhausen. Dieser Kreis wuchs, etablierte sich und unter Gottes Segen entstand ein zweiter Hausgottesdienst in Esterndorf. Der Wunsch nach einer neuen Gemeinde zwischen Bad Aibling und München keimte in den Herzen der Geschwister auf. Man schaute nach geeigneten Räumlichkeiten und fand sie nach längerem Suchen in der Münchner Str. 10a.

20 Geschwister und 11 Kinder bilden nun die neue Advent-Gemeinde. 10 der Geschwister sind erst seit 1995 und später getauft und nur 3 Geschwister sind länger als 10 Jahre Gemeindeglieder.

Die Muttergemeinde Bad Aibling freut sich über diese Entwicklung und verabschiedete ihre vor nur wenigen Jahren getauften Gemeindeglieder am 13. Mai mit etwas Wehmut im Herzen; verlieren sie doch als Gemeinde aktive, junge und ihnen inzwischen ans Herz gewachsene liebe Geschwister.

Möge der Herr der neuen Gemeinde ein gutes und rasches Wachstum schenken.

Aus WIR in Südbayern. Gekürzt.
Albert Przykopansky, Bad Aibling.

Fulda

Mittelrheinische Vereinigung

Es gab immer wieder Bemühungen um diese große Stadt in Hessen. Ein ausschlaggebendes Element, daß jetzt die Gemeinde gegründet werden konnte, war der Kreis der 100 Beter für Fulda.

"In Fulda gibt es keine Advent-Gemeinde. Da müßt ihr 40 Km weiter fahren oder selber anfangen, eine zu gründen." So antwortete Helmut Binus 1995 während eines Evangelisations-einsatzes, den er als pensionierter Prediger in Dschambul/Kasachstan durchführte. Gefragt hatte Irma Disterhof, die als Russlanddeutsche mit ihren Verwandten nach Fulda ausreisen wollte. Unser Bruder kannte die neue Entwicklung noch nicht. Irma betete daher fortan für Fulda und bat Gott um eine Lösung. Wie war sie überrascht, als sie am 24. April 1997 in Fulda eintraf und feststellen konnte,

daß Gott sie schon lange vor ihren Gebeten erhört hatte.

1991 schloss sich ein Kreis von 100 Beter zusammen, um den Herrn der Mission um die Gründung einer Gemeinde in Fulda zu bitten. Den Impuls dazu gab eine Äußerung gegenüber einer Jugendlichen auf einem Maranata-Seminar. Br. Siegfried Wewerke, damals Heimatmissionsabteilungsleiter der Mittelrheinischen Vereinigung, sagte: "Wenn Gott mir 100 Beter für Fulda schenkt, dann werde ich mich dafür einsetzen, in dieser über 60.000 Einwohner zählenden Stadt zu evangelisieren, um dort eine Gemeinde zu gründen."

Unsere junge Schwester kümmerte sich um Beter. Nach drei Wochen waren mehr als 100 Beter zusammen. Mit dieser "Rückendeckung" kam es zu Predigereinsätzen, einem Jugend-Maranata-Seminar und Gutscheine-Verteilaktionen in Fulda. Erste Kontakte wurden geknüpft. Ab 1992 konnte zu öffentlichen Bibelstunden in ein Gasthaus eingeladen werden. 1994 wurden dank großzügiger Unterstützung unserer Vereinigung Versammlungsräume angemietet. Durch Taufe, Aufnahmen und Zuzug wuchs die Gruppe auf 17 Glaubensgeschwister an. Im Frühjahr 2000 zogen sie in neue Räume um. Die Gemeindegründung fand am 8. Juli statt.

Bei großer Hitze montierten wir die Satellitenschüssel. Mit Gottes Hilfe - es war wirklich der Herr, der uns half - konnten wir in 7 Minuten die Antenne justieren. Das war ohne Messgeräte für uns Laien eine große Überraschung. So waren wir in der Lage die Übertragungen von der Generalkonferenz in Toronto zu empfangen und so am Weltgeschehen teilhaben. Im Herbst wollen wir uns an NET-2000 beteiligen. Durch jahrelange Bemühungen haben wir einen großen Freundeskreis gewonnen, den wir einladen wollen.

Dankend blicken wir zurück und vertrauensvoll schauen wir vorwärts. Die Gemeinde Fulda hat sich der Mission verschrieben, weil sie glaubt, daß Gott ein großes Volk in dieser Stadt hat. Siegfried Wewerke, Auf der Röhre 2a
36381 Schlüchtern, Tel: 06661-72803

Neulandarbeit in Liezen/Steiermark Österreichische Union

Es ist das erste Mal in der Geschichte der Advent-Gemeinde in Österreich,

daß ein hauptamtlicher Prediger in ein Gebiet gesandt wurde, das keine Gemeinde hatte. Wir wohnen seit September 99 in Liezen (7.000 Einw.)

Wie sollten wir beginnen? Jesus zeigt uns den Weg: Den Menschen dienen. Wir begannen mit einer ADRA-Sammelaktion für Kosovo. An die 100 Spender brachten einen großen Anhänger voll Hilfsgüter: Kleidung, Spielsachen, Krücken, Medikamente, Rollstuhl, Fernseher. Über 600 Kartons mussten verpackt werden.

Ich habe gleich ein Dankeswort in die Zeitung gegeben. Das las eine Frau, die einen Eissalon betreibt. Ihr Mann stammt aus dem Kosovo. Er sagte uns, daß die Bevölkerung dort ADRA sehr schätzt. Sie hat uns noch mal eine Menge Hilfsgüter übergeben, bat um eine Spendendose für ADRA, die sie in ihrem Geschäft aufstellen will und möchte nun ihre Tochter zu unseren Jugendveranstaltungen schicken.

Dann haben wir zu Gesundheitsvorträgen eingeladen. Pro Abend kamen 60 Gäste. Besonders das Psychosomatik-Seminar „Happy Life“ (Glückliches Leben) wurde gerne angenommen. Nun machen wir weitere Angebote für die gesundheitlichen Bedürfnisse.

Beim Bürgermeister von Liezen machte ich einen Antrittsbesuch, um ihm die Advent-Mission vorzustellen. Er hatte bereits von unserem Raucherentwöhnungskurs gehört und zwei seiner Freunde dazu eingeladen. Leider waren sie nicht interessiert.

Auf meine Frage, wo wir der Bevölkerung helfen könnten, fragte er mich, ob ich Beerdigungen übernehmen könnte von Leuten, die aus der Kirche ausgetreten seien. Er meinte es wäre eine gute Gelegenheit mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen.

Die Stadt wacht auf. Ein Buchevangelisten-Feldzug hat viele aufgeweckt. Natürlich gab es auch negative Reaktionen. Verunsicherte Leute riefen bei der Zeitung an. Das führte zu einem einstündigen Gespräch mit der Redaktion. Als Folge erschien am nächsten Tag ein ganzseitiger Artikel über uns, der uns relativ positiv darstellte.

Wir brauchen in der Neulandarbeit ganz besonders Gebetsunterstützung. Raimund Fuchs, Liezen

Der Bericht wurde etwas gekürzt.

ZENTRALASIEN-VEREINIGUNG im 10-40 Fenster

Usbekistan - Tadschikistan - Turkmenistan - Kirgisien

Zentralasien-Vereinigung Neuorganisation und Situation

Diese Vereinigung ist den Missionsbrief-Lesern bekannt durch unsere regelmäßigen Berichte. Sie liegt 5.000 km östlich von uns im Süden der ehemaligen Sowjetunion, noch ein gutes Stück hinter dem Kaspischen Meer. Sie wurde **im März 2000 neu organisiert** und umfasst nun die oben genannten vier Länder in Zentralasien. Der Sitz wurde verlegt nach Bischkek in Kirgisien.

Br. Robert Geibel war von 1994-1999 der Vorsteher dieser Vereinigung. Er war durch einen Autounfall im Mai 1999 sehr belastet. Das Gerichtsverfahren endete mit einer Geldstrafe von DM 500.- Das ist bei der Schwere des Unfalls gleichbedeutend mit Freispruch. Dafür wollen wir mit ihm zusammen dem Herrn danken. Aufgrund dieser Umstände bat er von der Leitung der Vereinigung entbunden zu werden. Wir sind dankbar, daß wir fast 6 Jahre mit Br. Geibel im Aufbau der Missionsprojekte zusammenarbeiten konnten. Er ist mit seiner Familie inzwischen nach Deutschland übersiedelt und wohnt vorläufig in Essen. Wir wünschen ihm Gottes Führung auf seinem weiteren Weg.

Br. Rubin Ott ist nun seit März neuer Vorsteher dieser Vereinigung. Seine Angehörigen gehören zur Gemeinde Müllheim/Baden. **Br. Waldemar Buchhammer** ist neuer Sekretär für Usbekistan mit Sitz in Taschkent. Seine Angehörigen sind in der neuen Gemeinde Bad Saulgau/ Oberschwaben. **Br. Jakob Fries** - bisher Sekretär - wurde Leiter von ADRA-Usbekistan. Seine Angehörigen sind in Westfalen. ADRA konnte erst im Frühjahr gegründet werden. Der Herr hat unsere Gebete wegen der Mittel für diese Gründung erhört. Die Arbeit von ADRA zum Wohl der dortigen Bevölkerung ist sehr wichtig. Schatzmeister blieb **Br. Sergej Jowu**

Br. Alexander Schwarz, Vorsteher des Südverbandes, hat mit Br. Monnier ein Maranata-Seminar geplant für Almaty. (12.-20. Okt.2001).

Situation in dieser Vereinigung

Usbekistan: 22-24 Mill. Einwohner

ca.1.200 Glieder in 15 Gemeinden und Gruppen; Rel.Freiheit wird weitgehend gewährt. Es gibt noch vier

unbetretene Eine-Million-Gebiete in Usbekistan.

Kirgisien: 5 Millionen Einwohner

1.480 Glieder in 22 Gemeinden und 5 Gruppen. Rel. Freiheit: sehr gut.

Mit Förderung von Gemeinden aus dem Raum Calw, Böblingen, Leonberg, Freudenstadt wurde 1999 Neulandarbeit begonnen in Kisil-Orda, Balikshi und Sholpon-Ata. Siehe S.20

Tadschikistan: 5 Millionen Einwohner

500 Glieder, davon 300 in der Hauptstadt Duschanbe. Die religiöse Freiheit ist wieder besser. Heute gibt es relativ viele Tadschiken in den Gemeinden.

Turkmenistan: 5 Millionen Einwohner

86 Glieder in einer Gemeinde und einer Gruppe. Adventhaus Aschchabad Nov.99 im Auftrag der Regierung zerstört. Die Gemeinde lebt in Kleingruppen im Untergrund. Fürbitte dringend!

Warum Zentralasien fördern?

Als die Gemeinde Bad Aibling 1993 bei der Generalkonferenz anfragte, wo sie ein unbetretenes Gebiet fördern könnte, erhielt sie sofort die Antwort, daß deutsche Hilfe für Usbekistan sehr wertvoll wäre. Dadurch kam die Verbindung zustande.

Der Hinweis war goldrichtig. **Die Deutschen und Deutschland haben in diesem Land einen sehr guten Ruf.** Die Leitung unserer Vereinigung liegt in den Händen von Russland-Deutschen. **Sie sprechen Deutsch und haben ihre Angehörigen in Deutschland.** Daher können sie auch gelegentlich deutsche Gemeinden besuchen. Ein guter persönlicher Kontakt erleichtert die Zusammenarbeit.

Darüber hinaus liegt auch die Leitung des übergeordneten Verbandes und der Division in den Händen von Volksdeutschen Brüdern. Es gibt kein zweites Missionsgebiet auf der Welt, bei dem wir mit allen Verantwortlichen Deutsch sprechen können.

Außerdem gehört dieses Gebiet zum '10-40 Fenster'. Das ist eine missionarisch-geographische Bezeichnung für die unerreichten Gebiete von Nordafrika bis Japan. Diesem Gebiet soll jetzt ganz entschieden die Aufmerksamkeit der Advent-Mission zugewandt werden. **Auf einen Adventisten in Usbekistan kommen 18.000 Einwohner.** (Weltweit 1:551) Das zeigt, daß wir es hier mit einem

Gebiet zu tun haben, das dringend gefördert werden muss.

Dazukommt, daß **unser Geld dort einen mehrfach größeren Wert** hat. Man kann einen Pionier mit DM 100.- im Monat unterhalten.

Missionsreise

Br. H.Haubeil hatte unter Gottes Führung im März/April Gelegenheit, erstmals die Missionsprojekte in Usbekistan zu besuchen. Der Herr hat Gnade und gutes Gelingen zu der Reise gegeben. Einen ganz herzlichen Dank all denen, die dafür gebetet haben. Br. Eduard Justus, Lindau, hat ihn begleitet. Er ist Russl.-Deutscher und war bis 1996 Sekretär der Zentralasien-Vereinigung. Da er die Gemeinden, das Land, und die Sprache kennt, war seine Begleitung eine sehr wertvolle Hilfe.

Die Reise führte über Taschkent nach Navoi. Besucht wurden auch Zarafshan, Uchkuduk, Gizduvan, Buchara, Kogan, Karschi und Samarkand. Es war ein großes Erlebnis. Es war sehr eindrucksvoll all das zu sehen, was der Herr aus unseren Gebeten und Gaben hat werden lassen. Immer wieder kam die Frage auf: Was wäre, wenn wir uns nicht entschieden hätten, dieses Gebiet zu fördern?

Herzlichen Dank an alle, die auf irgendeine Weise mitgewirkt haben und mitwirken für das Werk Gottes in diesem Gebiet. Möge der Herr jeden reichlich segnen.

Dank auch für die Kleider und anderen Hilfsgüter, die über Bad Aibling nach Navoi gesandt werden konnten. Alle Postpakete sind gut angekommen. Die Empfänger bedanken sich von ganzem Herzen.

Als die Gemeinde Navoi zum ersten Sabbatanfang während unseres Besuches zusammenkam, stellte sich André -ein Missionsschüler - im guten Anzug vor und sagte: 'Bitte übermittle meinen herzlichen Dank den Geschwistern, die mir diesen Anzug gesandt haben'. Als ich davon in Bad Aibling Dias zeigte, sagten mir die Geschwister, daß das der Anzug von Br. Werner Schöpf sei (früher Buchevangelistenleiter, zuletzt Heimseelsorger im Altenheim Bad Aibling). Er ist leider nach einer schweren Krankheit gestorben. Wenn er es wüsste, daß ein Missionspionier nun seinen Anzug trägt, würde er sich sicher sehr freuen.

Der weitere Reisebericht erfolgt unter den entsprechenden Orten.

Gemeinde Navoi - Usb.
gefördert von Gemeinde Bad Aibling

Ehemals unbetretenes Gebiet mit einer Million Menschen. Bezirkshauptstadt Navoi: 144.000 Einw. Ab 1994 gefördert. Gemeindegründung Sept.94 - Einweihung Gemeindehaus Herbst 1999. Stand: 200 Glieder - Seit Jan.2000 ist eine Laien-Missionsschule eröffnet: 2 ½ Lehrkräfte bilden jährlich 12 Pioniere aus.

Die Gemeinde Navoi wurde gefördert seit 1994. Diese Hilfe kann jetzt als abgeschlossen angesehen werden, obwohl noch manches zu tun ist: Es geht noch um:

-Einrichtung eines eigenen Saales für den Gottesdienst im Sinne moslemischer Kultur, damit Moslems leichter den Zugang zum Glauben finden.

-Anschaffung eines **Ultraschallgeräts** durch ADRA. Auf Wunsch der Bezirksregierung und des Oberbürgermeisters soll die Advent-Gemeinde diesen Dienst bieten, damit die Leute nicht 180 km fahren müssen, um eine solche Untersuchung zu bekommen. Der ADRA-Leiter erklärte, daß in Usbekistan genügend adv. Ärzte sind, so daß einer diesen Dienst in Navoi übernehmen kann.

-Einrichtung in einem Mehrzweckraum für **Speisung von Straßenkindern**. Die Behörden haben gebeten, daß wir 20 Straßenkinder mehrmals wöchentlich gesund ernähren. Die Vizepräsidentin des Regierungsbezirks hat im adv. Gesundheitscenter Weimar/USA eine Newstartkur gemacht und ist nun für den adv. Lebensstil begeistert. Daher ihre Bitte um gesunde Ernährung. Sie hat außerdem von Weimar die Zusage bekommen, daß sie Experten senden, die die Fachleute der Stadt Navoi in gesunder Ernährung unterrichten.

-Ein neugetaufter Bruder, der Heizungsfachmann ist, hat festgestellt, daß die **Heizung** nicht optimal eingerichtet wurde. Er verbessert dies zur Zeit. Dadurch wird 40 % Heizenergie eingespart.

-Ein Raum von 30 qm soll geteilt werden, damit in Zukunft ein kleines **Gästezimmer** zur Verfügung steht und ein Zimmer für einen Bibellehrer, der ab Januar 2001 zusätzlich an der Missionsschule tätig wird, da der Schulleiter sich dann auch um die Pioniere im Feld kümmern muß.

In Navoi wurden in den letzten sechs Jahren **300 Menschen getauft**. Etwa 100 von ihnen sind nicht mehr da. Der größere Teil ist nach Russland ausgewandert. Der kleinere Teil ist ausgetreten. Die Gemeinde hat zur Zeit 200 Glieder und ein voll funktionsfähiges Haus. Sie hat auch lau-

fend Taufen -dieses Jahr bereits 27- und eine Gruppe von 50-60 Glaubensfreunden. Davon studieren 45 den schriftlichen Bibelfernkurs mit der örtlichen Gemeinde. Sie kommen sonntags um 17.00 h zum Vortrag und empfangen da ihre neuen Lektionen.

Besucher im Gemeindehaus Navoi
Es kommen jeden Tag Gäste in das Gemeindehaus. Daher ist abwechselnd immer ein Gemeindeglied anwesend, um die Gäste zu betreuen.

Eines Tages kam eine **Frau aus Gizduvan**. Sie betete in der Kapelle und erhielt eine Bibel zum Geschenk.

Diese Frau stammte aus der Ukraine. In sowjetischer Zeit war ihr Mann dort Soldat. Sie heirateten und zogen nach Usbekistan in die Heimat ihres Mannes. Dort wurde sie ihm zuliebe Muslimin. Sie fuhr eines Tages nach Navoi, um die Schwester ihres Mannes zu besuchen. Da sagte sie: Ich könnte doch mal in meine alte Kirche gehen, um zu beten. Sie meinte die russ.-orthodoxe Kirche. Da sagte ihre Schwägerin: Ganz hier in der Nähe wurde eine neue Kirche gebaut, da kannst du hingehen. Dies war die Advent-Gemeinde. Als sie wieder Zuhause war, las sie die ganze Bibel. Der Geist Gottes überzeugte sie, daß dies die Wahrheit ist. So kam sie wieder nach Navoi, erhielt Bibelstunden und wurde getauft.

Dann begann sie die Kinder aus ihrer Nachbarschaft einzuladen zum Singen christlichen Lieder und zum Betrachten biblischer Geschichten. Das brachte in diesem moslemischen Ort die Polizei gegen sie auf. Ihr Mann war erstaunt, daß sie diesem Druck stand hielt und begann auch die Bibel zu lesen und mit seiner Frau zu beten. Leider ist er kurz danach gestorben. Unsere Schwester lebt treu im Glauben allein in dieser Stadt von 50.000 Einwohner. Ihre älteste Tochter, 18 Jahre, möchte baldmöglichst auf die Missionsschule in Navoi gehen.

Im April kam eine **Professorin der Pädagogischen Hochschule** mit 20 moslemischen Lehrer-Studentinnen. Sie staunten über unseren Glauben und Lebensstil.

Missionsschule Navoi - Usb.
gefördert von Gemeinde Bad Aibling

Die Missionsschule wurde mit Gottes Hilfe im Januar 2000 eröffnet. Sie bildet Gemeindeglieder aus als Pioniere für die Mission in unbetretenen Gebieten.

Die Gemeinde Bad Aibling hat sich entschlossen, anstelle der Gemeinde Navoi, in Zukunft die Missionsschule

Navoi zu fördern. Dies ist sehr wertvoll. Die Ausbildung der Pioniere hat für den Fortschritt der Mission in Usbekistan ungewöhnlich große Bedeutung. Es können jährlich 12 Geschwister ausgebildet werden.

Ab Januar 2001 wird **Br. Andrew Ten**, 30 Jahre, (Koreanische Volksgruppe) als Lehrer halbezeitig an der Schule tätig werden. Er hat bereits sechs Jahre Erfahrung als Laienmissionar. Er ist ein sehr fähiger, gottgeweihter junger Mann. Im Augenblick ist er allein zum Aufbau in Zarafshan. Er wird auch im neuen Jahr halbezeitig zur Betreuung der Pioniere in Zarafshan und Uchkuduk tätig sein.

Diese Mitarbeit in der Schule ist notwendig zur Entlastung von **Br. Vasilli Khrapov**. Auf ihn als Schulleiter kommen zusätzliche Aufgaben zu. Er muß jedes Jahr die Vorbereitungen der Orte übernehmen, an denen im kommenden Jahr die neuen Pioniere tätig werden sollen.

Außerdem wird er die Pioniere im Feld besuchen, um ihnen an Ort und Stelle zu helfen. Damit dafür keine großen Reisen nötig sind, werden die Pioniere jedes Jahr in einem zusammenhängenden Gebiet eingesetzt. Daher können sie auch alle paar Wochen eingeladen werden zu einer Rüstzeit nach Navoi. Dabei werden aufgekommene Fragen besprochen. Dann geht es auch um Beratung, Ermutigung und Erfahrungsaustausch.

Eine weitere wichtige Aufgabe für Br. Khrapov ist auch die Werbung in den Gemeinden, damit jedes Jahr zwölf neue Pionier-Studenten nach Navoi kommen; es sollen nur Studenten angenommen werden, die im voraus die Entscheidung getroffen haben nach der Ausbildung, zwei Jahre als Missionspionier zu arbeiten.

Möge der Herr die Pioniere reichlich segnen und Frucht schenken in geretteten Menschen und neuen Gemeinden

Die Schule kann pro Monat mit DM 100.- pro Lehrer und Student unterhalten werden einschließlich der Sachkosten. Das sind z.Zt. monatlich für 12 Studenten und 2 ½ Lehrer Gesamtkosten von DM 1.450.- Gibt es überhaupt eine bessere Investition von Mitteln?

Förderkreis Navoi:

H. Haubeil, Lindau (Tel.08382-4335);
G.Flügel (Tel. 08061-4900-517) und
E.Wiedemann (Tel.08024-4376), Bad Aibling;

Konto: Sparkasse Bad Aibling,
S.T.Adventisten- Nr.5710
BLZ 711 512 40

(Bitte Verwendungszweck angeben).



Advent-Gemeinde Navoi - Usbekistan

- Gotteshaus der örtlichen Gemeinde (200 Glieder)
- Saal für Gemeinde-Gruppe aus moslemischer Herkunft
- Missionsschule mit Internat für 12 Pionier-Studenten
- Gesundheitsstützpunkt für Stadt und Region
- Wohlfahrts-Stützpunkt (Armenspeisung , Kleiderkammer)
- Konferenz- und Tagungszentrum für die Advent-Gemeinden in der westlichen Hälfte von Usbekistan



Missionsschule Navoi - Usbekistan

12 Pionier-Studenten u. 2 Lehrer - Ausbildungsjahr 2000

Aussendung zu zweit für zwei Jahre im Januar 2001 zur Gemeindegründung in Zarafshan, Uchkuduk, Kogan und Hilfe in Buchara

Bild - Mittlere Reihe: Zweiter von rechts: Vasilli Khrapov, Schulleiter
Er unterrichtet: Bibel und Evangelisation

Bild -Vordere Reihe: Erste von rechts: Lii Torra, Lehrerin aus Estland
Sie unterrichtet: Gesundheit, Gartenbau, Englisch

Gottes Konzept für unbetretene Gebiete

Wir sind dankbar für Gottes wunderbare Führung. Im Rückblick haben wir sein Konzept erkannt. Wir haben den Eindruck, daß der Herr in den letzten Jahren nur den Grund gelegt hat und für die Zukunft noch viel Größeres vorhat.

1. Schritt 1994 bis 1999

Gemeinde-Gründung

Gründung einer Muttergemeinde in unbetretenen Eine-Million-Gebieten:

Mit Gottes Hilfe begonnen:

- 1994 Navoi-Usbekistan
- 1995 Karschi-Usbekistan
- 1996 Buchara-Usbekistan
- 1997 Tschardschou-Turkm.

2. Schritt ab 2000

Ausbildung

für Seelengewinnung
für Gemeinde und Pioniere

- Maranata-Seminar für alle
- Missionsschule für 12 Pioniere
Einjährige Ausbildung in Bibel, Evangelisation, Gesundheit, Gartenbau

3. Schritt ab 2001

Aussendung

von je zwei Pionieren zur Gründung von Tochtergemeinden in:

Zarafshan Bez.Navoi 60.000 Einw.

1.Tochtergemeinde von Navoi

Uchkuduk Bez.Navoi 30.000 Einw.

2.Tochtergemeinde von Navoi

Kogan Bez. Buchara 50.000 Einw.

1.Tochtergemeinde von Buchara

Buchara 230.000 Einwohner
Muttergemeinde (1-Million-Gebiet) mit 20 Gliedern - Ab Januar 2001 sollen Pioniere mithelfen. - Z.Zt.gibt es 7 Hauskreise.

Lehrevangelisation mit allen Pionieren geplant für Januar 2001

Erwarte Großes von Gott

Wollen wir beten, daß durch die Fürsorge Gottes in den nächsten Jahren
100 Pioniere in Usbekistan tätig werden?

Karschi Usbekistan

gefördert von den Bodensee-Gemeinden

Ehemals unbetretenes Gebiet mit einer Million Menschen. Bezirkshauptstadt Karschi: 156.000 Einw. Ab 1995 gefördert. Gemeindehaus und Predigerwohnung seit 1996.

Das Gemeindehaus hat eine sehr gute zentrale Lage in einer ruhigen Seitenstraße. Im größeren Haus ist die Gemeinde untergebracht. Im kleineren Haus ist die Wohnung für den Prediger. Z.Zt. ist jedoch kein Prediger dort. Dieser musste bekanntlich in einer Zeit der Verfolgung innerhalb von 24 Stunden die Stadt verlassen. Die Renovierung des Hauses ist noch nicht abgeschlossen. Es fehlt jedoch nicht mehr viel. Der Saal ist für etwa 70-80 Personen geeignet. Zwei Nebenräume und eine sehr große Veranda zum Garten hin sind auch vorhanden. Im Garten ist ein Taufbecken.

Die Gemeinde Karschi hatte schon 30 Gottesdienstbesucher. 4 Geschwister sind ausgewandert oder verzogen. Durch die äußeren und inneren Schwierigkeiten ist die Gliederzahl auf 5 Personen zurückgegangen. Zum Gottesdienst kommen zusätzlich etwa 5-7 Gäste. Sie hatten innerhalb von zwei Jahren etwa 200 Gäste in der Gemeinde, die sie jedoch nicht für Christus gewinnen konnten.

Wir haben uns sehr gefreut, daß wir durch Gottes Führung dahintergekommen sind, wo die inneren Schwierigkeiten herkommen. Wir konnten dem Gemeindeleiter und seiner Frau den Weg zeigen. Die Vereinigung haben wir um einen Prediger für Karschi gebeten. Sobald er dort ist - vermutlich ab Sommer 2001- kann auch an eine zusätzliche Unterstützung durch zwei Pioniere gedacht werden.

Wir sind dankbar, daß der Staat jetzt keine Schwierigkeiten mehr macht, sondern eher hilfsbereit ist. Die Registrierung der Gemeinde ist zur Zeit im Gang.

Wir konnten den Eindruck gewinnen, daß es in den nächsten ein bis zwei Jahren vorwärtsgehen wird.

Buchara Usbekistan

Einzelförderung aus D u. Schweizer Gmd.

Ehemals unbetretenes Gebiet mit einer Million Menschen. Bezirkshauptstadt Buchara 230.000 Einw. Gefördert ab Aug. 1996. Gemeindehaus

mit Predigerwohnung vorhanden. Einweihung und Gemeindegründung Nov.97. Die zeitweiligen Schwierigkeiten sind dank der Hilfe Gottes behoben. Muttergemeinde mit 20 Gliedern.

Prediger Alexander Reschetnak wurde 1996 dorthin gesandt mit dem Auftrag ein geeignetes Anwesen für eine neu zu gründende Gemeinde mit einer Predigerwohnung zu suchen. Unter Gottes Führung fand er ein gutes Anwesen.

Br.Reschetnak zog zunächst ohne Familie ein, um das Anwesen zu renovieren und mit der Arbeit zu beginnen. Er lebte im leeren Haus und hatte nur eine Kiste mit seinen Habseeligkeiten. Als er eines seiner Bücher herausnahm, las er, daß es sehr wichtig wäre von Haus zu Haus zu gehen. Er entschied sich, das sofort zu tun. Er begann in der Nachbarschaft. Er fand eine aufgeschlossene Dame. Sie hatten ein längeres Gespräch. Dabei erzählte er, daß er Adventistenprediger sei, daß er eine Gemeinde aufbauen wolle und schenkte ihr eine Bibel. Als er Zuhause war, packte ihn die Reue und er dachte: „Hoffentlich habe ich nicht zuviel gesagt“. Am nächsten Tag rief ihn diese Dame an und fragte, ob sie nicht noch eine Bibel haben könne für ihre Freundin. So kam ein weiterer Kontakt zustande. Diese Freundin sagte, daß sie eine Gottsucherin sei und noch eine Freundin habe mit demselben Anliegen. Auf diese Weise kam ein erster Bibelkreis mit 5 Frauen zustande. Nach einer Weile sagten diese Damen jedoch, daß sie vermutlich nicht mehr kommen würden, denn sie hätten wegen des Bibelstudiums alle Probleme mit ihren Männern bekommen.

Das war ein schlimmer Schlag für unseren Bruder. Sein erster Bibelkreis in dieser Stadt stand in Gefahr einzugehen. Ihm ging auf, daß er während des vielen Renovierens das Beten vernachlässigt hatte. Er hatte sonst die Gewohnheit dreimal am Tag zu beten. Er entschloß sich in dieser Situation am nächsten Tag einen Gebets- und Fastentag zu halten. Wie erhörte der Herr sein Gebet?

Der nächste Bibelkreis-Termin hielt eine große Überraschung bereit. Die fünf Damen kamen wieder, brachten noch weitere fünf Frauen mit und sagten, sie hätten ihren Männern erklärt, daß sie das Bibelstudium nicht aufgeben könnten.

Einige dieser Damen -unter ihnen die beiden Gottsucherinnen - wurden inzwischen getauft.

Zur Renovierung der Heizung und Sanitär-Einrichtungen bestellte unser Bruder einen Handwerker. Dieser kam mit seinem Sohn. Sie sprachen über den Glauben. Der junge Mann interessierte sich sehr. Er wurde getauft und hat gerade auf unserer russischen Missionsschule Zackski sein zweites Ausbildungsjahr als Prediger abgeschlossen. Er heißt Rudolf Spannagl.

Im Augenblick hat die Gemeinde 7 Hauskreise. Das ist sehr wertvoll, denn für Jan.2001 ist eine Evangelisation geplant. Sie ist als Lehrevangelisation gedacht. Daran werden die diesjährigen Pioniere und die von 2001 teilnehmen. Sie sollen vormittags Evangelisationsunterricht haben, nachmittags machen sie zu zweit Hausbesuche und abends helfen sie mit bei der Evangelisation.

Außerdem werden je zwei Pioniere ab Januar in Buchara und im 10 km entfernten Kogan tätig, damit die noch kleine Gemeinde Buchara rasch wächst und in Kogan aufgebaut werden kann.

Tschardschou-Turkmenistan

Förderung: kl.Gruppe aus der Schweiz

Ehemals unbetretenes Gebiet mit einer Million Menschen. Bezirkshauptstadt Tschardschou 90.000 Einw. 90% Moslems. Gefördert ab 1997

Erste sechs Täuflinge im Oktober 1998.

Aufgrund der starken Einschränkung der religiösen Freiheit in Turkmenistan müssen sich unsere Geschwister im Untergrund versammeln. Wir haben im Augenblick keine Nachricht von ihnen. Man hofft, daß durch die Hilfe Gottes im Laufe dieses Jahres eine Änderung eintreten wird.

Wenn wir daran denken, daß die Regierung unser neues großes Gemeindehaus in der turkmenischen Hauptstadt Aschchabad zerstören ließ, dann sehen wir eine Führung Gottes darin, daß es über zwei Jahren nicht gelungen ist in Tschardschou ein Haus zu kaufen. Sonst wären diese Mittel verloren.

Unsere Geschwister in Turkmenistan bedürfen sehr unserer Fürbitte.

Die neuen Gemeindegründungs-Projekte: Zarafshan, Uchkuduk und Kogan, sowie Verstärkung für Buchara

Die neuen Plätze können in Angriff genommen werden, da durch die Missionsschule bis zum Jahresende geeignete Geschwister zur Verfügung stehen. Es wurden nur vier Projekte geplant, da vielleicht nicht alle Pionier-Studenten hinausgehen. Sollten sie alle hinausgehen, dann können Teams von drei Personen eingesetzt werden. Mit Gottes Hilfe sollen nun jedes Jahr durch Pioniere vier bis sechs neue Gemeindegründungs-Projekte begonnen werden. **Es ist ein sehr wichtiges Gebetsanliegen, daß die Schule und die Pioniere mit Gottes Hilfe ihrer Aufgabe gerecht werden.**

Zarafshan -

gefördert Südbayer.Vereinigung, München

Zarafshan ist eine Goldstadt in der Wüste. Sie hat 60.000 Einwohner. Dort ist das erste Gemeindegründungs-Projekt der Gmd.Navoi. Im Frühjahr 1999 hat die Zentral-Asien-Vereinigung als erste Aktivität in Zarafshan eine Gesundheitswoche durchgeführt mit Dr. Nelson, Weimar-USA. Es gab enormen Besuch. Die maßgebenden Leute der Stadt waren so begeistert, daß sie uns das Kulturhaus dafür kostenlos überließen. Die Zentral-Asien-Vereinigung kaufte dann dort eine Eigentumswohnung. Sie kostete DM 7000.- und wurde teils aus deren eigenen Mitteln, teils durch eine Gabe aus USA finanziert. Leider waren für die Renovierung keine Mittel mehr übrig. Erfreulicherweise konnte die Südbayerische Vereinigung dafür und für die Wohnungseinrichtung einen Betrag zur Verfügung stellen. Diese Summe stammt aus einem Nachlass, der ihr für Zwecke der Außenmission vermacht worden war. Die Arbeiten wurden von Missionsschülern aus Navoi durchgeführt.

Br. Andrew Ten, ein erfahrener Laienmissionar, ist dort tätig. Er studiert zur Zeit mit 16-18 jungen Leuten die Bibel. Wie kam es dazu?

In Navoi wurde eine Ehe geschieden. Vater und Sohn Sergej gingen nach Zarafshan, da der Sohn dort studieren konnte. Später bekehrte sich Sergej's Mutter in Navoi und wurde getauft. Besuche bei seiner Mutter führten auch Sergej zu Christus. Er wurde im September 1999 getauft. Dieser junge Mann hat danach alle seine Freunde zum Bibel-

studium eingeladen. Das sind die 16-18 jungen Leute.

Im März/April 2000 war Br. Helmut Haubeil, zu Besuch in Navoi, da er dieses Projekt für die Gemeinde Bad Aibling seit sechs Jahren betreut. Neun junge Leute aus Zarafshan hatten zu dieser Zeit für ein Wochenende die Reise nach Navoi gemacht - über 200 km -, um eine Taufe mitzerleben. Sie kamen zur Sabbatschule, blieben zur Predigt und kamen auch nachmittags zum Vortrag. Da Br. Haubeil und Br. Vasilli Khrapov am Sonntag auch nach Zarafshan fuhren, baten die Neun noch um eine Bibelstunde dort für den Abend und den nächsten Vormittag. Br. Haubeil sagte: 'Solches Interesse habe ich noch kaum bei jungen Menschen gesehen'. Die Bevölkerung in Usbekistan ist offener für das Evangelium als bei uns. Sie denken auch längst nicht so kompliziert. Die politische Situation in bezug auf religiöse Freiheit hat sich inzwischen in Usbekistan sehr gebessert. Jetzt sind wieder offene Türen für das Evangelium.

Wieso Goldstadt Zarafshan? Vor einigen Jahrzehnten entdeckte man dort in der Wüste Goldvorkommen. Daher wurde diese Stadt gebaut. Sie hat nur große Wohnblöcke und öffentliche Gebäude. Es gibt keine Privathäuser. Daher kann man auch keines kaufen, sondern muss eine Kapelle bauen.

Die Stadt hat einen Bauplatz in guter Lage angeboten für DM 20.- pro Jahr. Die Baukosten sind zur Zeit im Vergleich zu Deutschland 1:10. Jetzt ist die Frage: Können wir die Kosten für das Material beisteuern, während unsere dortigen Geschwister sich um die Bauarbeiten kümmern?

Die Bevölkerung dort lebt vom Gold. Aber sie braucht dringend das Gold, das uns Jesus anbietet. (Offb.3,18)

Uchkuduk

gefördert: Familie aus dem Schwarzwald

Dies ist das zweite Tochtergemeinde-Gründungsprojekt der Gemeinde Navoi.

Diese Stadt liegt noch 85 km weiter in der Wüste. (300 km von Navoi) Sie hat 30.000 Einwohner. Diese leben vom Uranabbau. Die Gegend sieht tristlos aus. Das chemisch ausgelaugte Gestein, aus dem das Uran herausgelöst wurde, wird auf riesige Halden aufgeschüttet. Auf diesen künstlichen Bergen wächst nichts.

Diese hohen Abraumhalden sind in jeder Richtung um die Stadt herum zu sehen.

Wir haben dort eine Schwester im Alter von etwa 60 Jahren, die vor einigen Jahren in der Großstadt Samarkand zum Glauben kam. Sie zog mit ihren Kindern nach Uchkuduk. Sie ist ein richtiger Missionar.

Im Mai wurde für DM 2.500.- (!) ein Reihenhaus gekauft als Wohnung für die Pioniere und als künftiges Gemeindehaus. Es wird von den Missionsschülern aus Navoi hergerichtet. Die Renovierungskosten werden höher sein als der Kauf.

Die Menschen in dieser trostlosen Gegend müssen auch das Evangelium hören

Kogan

gefördert: Familie aus Oberschwaben

Diese Stadt hat 50.000 Einw. Sie liegt 10 km von Buchara. Es ist das erste Tochtergemeinde-Gründungsprojekt der noch kleinen Gemeinde Buchara.

In Kogan wohnen sechs Geschwister, die zur Gemeinde Buchara gehören. Eine Schwester, Schw. Rochelia (Rahel) wurde 1980 in Duschambe / Tadschikistan getauft. Sie war damals todkrank. Sie war von den Ärzten aufgegeben. Da kam sie mit der Advent-Gemeinde in Verbindung. Unsere Brüder beteten für sie. Der Herr machte sie gesund. Unsere Schwester wurde eine rechte Missionarin. Sie hat Angehörige und andere für Christus gewonnen. Aufgrund des Bürgerkrieges in Tadschikistan floh sie 1993 mit ihrer Familie nach Kogan in Usbekistan.

Die nächste Gemeinde war in Samarkand; 300 km entfernt. Sie fuhr dort jedes Vierteljahr hin zum Abendmahl. 1994 wurde die Gemeinde Navoi gegründet. Da hatte sie noch 130 km zum Gottesdienst. 1998 wurde die Gemeinde Buchara gegründet. Jetzt hat sie 10 km zum Gottesdienst. Ihr Wunsch ist, daß in Kogan eine Gemeinde gegründet wird. Der Prediger von Buchara unterstützt dies. In Kogan ist ein Hauskreis mit 20 Personen. Der Herr möge auch für diesen Ort Gnade schenken.

Eine Schwester aus Taschkent, deren Herz für die Moslems brennt, ist in ein Dorf -5 km von Kogan- gezogen, um ihnen das Evangelium zu bringen. Sie ist etwa 60 Jahre. Sie wird aus den Mitteln der Globalen Mission unterstützt.

FÖRDERKREIS RUSSL.DEUTSCHE MISSION

Förderkreis-Adresse und Konto

Leitung Brd. Daniel Schüttler
Bäumerweg 5, 64297 Darmstadt
Tel.06151-537762
Konto: Gem.d.S.T.Adventisten
Förderkreis Russl.deutsche Mission
Badische Beamtenbank, Darmstadt
Konto Nr. 16 888 283
BLZ 500 908 00

Brd. Alexander Swoboda

wird weiter im Bereich des Süddeutschen Verbandes für die Russl.Deutschen tätig sein. Seine Tätigkeit wird gefördert aus dem Fond „Globale Mission“. Betet um den Segen Gottes für seine Arbeit.

NET2000

Die Satelitten-Evangelisation mit Brd. Youlden aus Heilbronn findet statt vom 7.bis 28.Oktober. Sie wird auch in Russisch übersetzt. Es ist eine goldene Gelegenheit, um Menschen mit unserem Herrn Jesus Christus bekanntzumachen.

Russischer Bibelfernkurs

Leider sind die Anmeldungen rückläufig. Sollten wir nicht wieder vermehrt dafür werben? Wie Ihr wisst, liegen sehr gute Erfahrungen vor.

Der russische Bibelkurs hat inzwischen zu 66 Taufen geführt. Dafür wollen wir unserem Herrn herzlich danken. Bitte gebt Gutscheinkarten in russischer Sprache weiter.

MARANATA-SEMINARE

Aigen-Ennstal/Obersteiermark

Österreich

15.bis 24.9. mit Samuel Monnier und Herbert Brugger. Anm: Österreichische Union, Wien - Tel. (0043-(0)1) - 319 93 01-18

Kirchberg/Schweiz (20 km von Bern)

Samuel Monnier, Arnold Zwahlen
29.Sept.bis 7.Okt. - Kosten auf Anfrage
Anmeldung: Pred.Arnold Zwahlen
Tel.und Fax (0041-(0)31-767 92 86

Mühlenrahmede / Altena - Westfalen

Samuel Monnier, Frank Waldschmidt
15.- 22. Okt. Kosten auf Anfrage
Anmeldung Nordrhein-Westf.Vereinigung
Tel. 02104 - 13 90-0 Fax 02104 - 16292

Schwenningen am Neckar/Schwarzwald

16.-25.3.2001 Sam.Monnier, Horst Eichler; voraussichtlich Jugendherberge Schwenningen. Anmeldung Baden- Württ. Vereinigung; Tel. 0711-1 62 90 - 19

Saalfelden/Salzbürger Land-Österreich

30.3.bis 8.4.2001- Anm.Österr.Union
Tel. (0043)-(0)1- 319 93 01 - 18

Maranata-Seminar auf Video

komplettes Seminar DM 350.-Baden- Württ.Vereinigung, Stuttgart

Maranata im Internet: Mara.für Jugend

www.Maranata-actionteam.de

FÖRDERKREIS RUMÄNEN-MISSION

Förderkreis-Adresse und Konto

Leitung Brd.Michael Schell
Immenkamp, D-24107 Quambek /
Flemhude Tel.04340-8799 + 8780
Fax 04340-9708

Projektkonto:

S.T.Adventisten, Förderkreis Rumänen-Mission, Postbank Hamburg,
Nr.44 02 33 205 BLZ 200 100 20

Rumänischer Bibelfernkurs

Bei der Stimme der Hoffnung, Darmstadt, ist alles bereit für diesen Kurs. Leider ist aber noch kaum davon Gebrauch gemacht worden. Wir bitten unsere Geschwister, doch auch an unsere rumänischen Mitbürger zu denken. Die Bitte gilt ganz besonders für unsere rumänisch-sprechenden Glaubensgeschwister.

Förderung rumänischer Pioniere

Die ASI-Mitglieder haben auf ihrer Ostertagung beschlossen, die Förderung der Pioniere um zwei Jahre zu verlängern. Der Bericht aus Rumänien über deren Arbeit und ihr Wohlergehen wurde bei dieser Gelegenheit besprochen.

Maranata-Seminar in Rumänien

Aufgrund der herausragenden Ergebnisse der ersten beiden Maranata-Seminare wird ein weiteres Seminar durchgeführt vom 13.-21.April 2001, besonders für die Predigerschaft der Banat-Vereinigung.

GESUNDHEITSCENTER HERGHELIA

Es wurden eine ganze Reihe Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt. Man fühlt sich in diesem Haus mit seiner lebenswürdigen und fachlichen Betreuung sehr wohl. Dazu kommt die Wohltat der lieblichen Landschaft, der Ruhe und des weiten Blickes. Dieses Jahr waren drei deutsche Kurgruppen dort.

Es ist sehr erfreulich, daß inzwischen zwei direkte Flugverbindungen eröffnet wurden von Frankfurt/Main und von München nach Flugplätzen, die etwa 90 bzw. 100 km entfernt sind. Dort wird man abgeholt. Die Kosten einschließlich Bahnfahrt zum Flughafen, belaufen sich von fast allen Orten Deutschlands auf ca. DM 600.- So dauert die Reise einen Tag ohne allzu große Belastungen.

**NEWSTART-KUR
zu Deiner Gesundheit, Erholung
und Glaubensstärkung im**

adv. Gesundheitscenter Herghelia- Siebenbürgen / Rumänien

Die Newstart-Kur wird ganzjährig durchgeführt. Jährlich werden 2-3 Kuren mit deutscher Übersetzung angeboten.

Kurdauer 17-24 Tage. Individuelle Absprachen /Verlängerung möglich
Die Pauschalpreise beinhalten: Unterkunft, Verpflegung, Arzt, Behandlungen, Visumgutschein und deutsche Übersetzung.

29.Mai bis 21.Juni 2001 = 24 Tage
Kurkosten im Doppel-App.DM 1.100.-,
allein im Doppel-App. 1.405.-

11. bis 27. Sept. 2001=17 Tage
Kurkosten im Doppel-App. DM 820.-
allein im Doppel-App.DM 1.040.-

Ab sofort günstige Flugverbindungen ab Frankfurt und München nach nahegelegenen Flugplätzen. Dort Abholung durch Herghelia.

Für uns sind diese Preise sehr günstig. Rumänen zahlen weniger. Von ihren Verhältnissen her ist es aber wesentlich mehr. Die Mehreinnahmen von westlichen Gästen sind für die Missionsschule und/oder für unbemittelte Patienten vorgesehen.

Information und Reiseberatung:

Deutschland Schw.Irene Vogel

Auf der Marienhöhe 18,

64297 Darmstadt -

Tel und Fax. (061 51) 5 29 59

Österreich: Br.Günther Lauterer

Jägerstr.16, 6923 Lauterach/ Bregenz

Tel.(05574) 7 59 55 Fax -75 95 54

Schweiz: Schw.Huguette Jaudas /

Country Life Basel privat:Aemlisweg 2

4418 Reigoldswil Tel.(061) 941 13 54

Kurergebnis bei Multipler Sklerose

Eine Glaubensschwester aus dem Rheinland, die in der Junigruppe war, leidet an Multipler Sklerose. Sie konnte mit Stock kaum hundert Meter gehen. Ihr Zustand besserte sich von Tag zu Tag. Nach zwei Wochen konnte sie 4 km gehen. Sie sagte: „Wenn ich noch drei Wochen hierbleiben könnte, könnte ich meinen Stock wegwerfen.“ Sie will bei nächster Gelegenheit mit ihrer Mutter und Schwester wieder nach Herghelia fahren.

ERFAHRUNGSSTUNDEN

Eine besondere Freude für die Junigruppe waren die Singe- und Erfahrungsstunden, die teilweise in der herrlichen Natur durchgeführt wurden.

Großes Problem zum Sabbatanfang

Ein Kurgast - eine Glaubensschwester aus Rumänien, die eine eigene Buchhaltungsschule hat- berichtete:

Die Aufsichtsbehörde der Regierung setzte die Inspektion ihrer Schule fest für Freitag 14.00 Uhr. Ihr war sofort bewusst, daß sich diese Überprüfung weit in den Sabbat hineinziehen würde, da die Tätigkeit dieser Kommission mit einem gemeinsamen Essen im Hotel beginnt und kaum vor 16.00 h aufgenommen würde. Daher bat sie um Verschiebung. Drei Versuche schlugen fehl.

Da entschied sie sich, einen Tag zu beten und zu fasten. Aber nichts änderte sich. Die Prüfung begann tatsächlich erst um 16.00 Uhr. Gott tat ein Wunder. Es geschah etwas, was es noch nie und nirgends gegeben hatte. Die sechs Beamten waren um 17.15 Uhr fertig. Von 20 Prüfbereichen erhielten 17 sehr gut, die anderen drei gut.

Unsere Schwester sagte: „Diese Hilfe Gottes hat mir deutlich gezeigt, daß der Herr auf die Sabbathheiligung und den rechtzeitigen Sabbatbeginn Wert legt.“

Die Versuchung mit den Schuhen

Als Br. Emilian Niculescu 1973 auf der Missionsschule war, lösten sich seine Schuhsohlen auf. Er hatte zwar etwas Geld, aber er hatte es als Zehnten, zur Seite gelegt. Einen Au-

genblick erwog er, ob er davon ein Paar Schuhe kaufen soll. Dafür hätte das Geld gereicht. Er entschied sich es nicht zu tun. Er gab den Zehnten ab und betete, daß der Herr des Himmels Fenster öffnen möge und ihm zu einem Paar Schuhen ver helfe. Die ganze Woche tat sich nichts. Am Freitagvormittag kam ein Ehepaar aus Deutschland zu Besuch auf die Schule. Da unser Bruder fließend deutsch spricht, wurde er gerufen. Diese Geschwister waren auf dem Flug in den Urlaub zum Schwarzen Meer. Ihr Flugzeug musste wegen eines technischen Problems unvorhergesehen in Bukarest zwischenlanden. Sie kannten niemanden. Aber sie wussten, daß es eine adv. Missionsschule gibt. Daher kamen sie dorthin.

Als sie in das Hotel zurückgingen, baten sie unseren Bruder mitzukommen, denn sie hatten zwei Paar Schuhe für ihn. Auf diese Weise sorgte der Herr nicht nur für ein Paar, sondern für zwei Paar Schuhe.

Gott schaltet den Motor ab

Eine deutsche Familie aus Rumänien erhielt in kommunistischer Zeit die Genehmigung zur Auswanderung nach Deutschland. Hier entfernte sich

der Sohn leider immer weiter von der Gemeinde.

Er baute sich in Deutschland ein Geschäft auf und fuhr deswegen öfter mit dem Auto nach Rumänien. Als er eines Nachts durch Tschechien unterwegs war, ging der Motor seines Mercedes aus. So kam er zum Stehen und schaute nach, was die Ursache sein könnte. Er fand nichts. Als er den Motor wieder anließ, ging er einwandfrei. Da dort, wo er stand, eine Nebelwand begann, dachte er, ich muss da doch mal schauen. Er ging in die Nebelwand hinein und erschrank furchtbar: Direkt dahinter war eine Brücke über einen Fluss abgerissen worden. Rechts daneben hatte man eine Behelfsbrücke gebaut. In voller Fahrt wäre er in den Tod gerast. Gott hatte den Motor abgeschaltet, um ihn zu bewahren. Es war nachts 2 Uhr. Er rief baldmöglichst seine Mutter an. „Mutter, was hast Du denn heute Nacht um 2 Uhr gemacht?“ „Mein Sohn, du weißt es, ich habe für Dich gebetet.“

Dieses Erlebnis führte dazu, daß er zum lebendigen Glauben an Gott zurückfand. Als Folge davon wurden auch einige Angehörige gläubig.

GEBET FÜR MISSION

Initiativgruppe

„Gebet für Mission“ Leitung: Siegfried Wewerke

Kontaktadresse
Brd. Walter Pfeifer

Brunnenstr.17,
D-63589 Linsengericht-Geisnitz
Tel.(06051)-7 14 58 Fax 97 91 59
Email: walter.pfeifer@t-online.de

Missions-Gebetsgruppen

Wir weisen ganz besonders hin auf die Möglichkeit Missions-Gebetsgruppen zu gründen. Siehe nächste Seite. Es ist ein wertvoller Weg zum Seelengewinn. In diesem Zusammenhang bieten wir an:

Audio-Kassette von Br.Kurt Hasel „**Eine betende Gemeinde ist eine siegende Gemeinde - Der Segen von Gebetsgruppen**“. Diese Kassette mit sehr spannenden, ungewöhnlichen Erfahrungen kann bezogen werden bei Br.Walter Pfeifer. Bitte DM 5.- in Briefmarken beifügen.

Erfahrung eines Buchevangelisten
Ich hatte viele Häuser aufgesucht, um das Buch „Das Leben Jesu“ vorzustellen, war aber auf kein Interesse gestoßen. Wie sollte ich je genügend

Missionsbrief Nr. 13

Geld für meinen Lebensunterhalt verdienen? Ich entschloß mich für eine andere Strategie. Als ich mich etwa um sechs Uhr wieder bemühte, betete ich diesmal, daß die Frau, zu der ich sprach, das Buch kaufen und die darin enthaltene Wahrheit akzeptieren würde. - Sie sagte: „Ja, ich werde es bestellen. Meine Familie braucht es.“ Ich war neu belebt und erfrischt. An der nächsten Tür betete ich wieder für den Menschen, dem ich das Buch anbieten würde. Auch diese Person kaufte das Buch. Bis 19.15 h hatte ich vier weitere Häuser aufgesucht und erhielt vier Bestellungen. Drei von diesen Familien nahmen später Bibelstunden und vier Menschen ließen sich taufen

Wenn wir unseren Blick auf das geistliche Ziel des Zeugens richten, wird uns der Herr ständig mit dem Nötigen versorgen. WF-Lektion 5.11.2000

Gebetstagsgaben für Unterhalt von 30.000 Pionieren

(Siehe die Artikel über „Missions-Pioniere“ ab Seite 5)

Pioniere erhalten eine Unterstützung aus den Gebetstagsgaben. Wollen wir uns wegen des größeren Be-

darfs erinnern an eine bei uns vergangene Praxis?

Als unsere jährliche Gebetswoche 1922 eingeführt wurde, wurde darum gebeten, daß jeder einen Wochenlohn geben möchte, damit keine Missionare zurückgezogen werden müssen. Dies geschah tatsächlich. **Wenn wir alle einen Wochenlohn geben würden, dann wären dies weltweit DM 200 Millionen.** Willst Du es mit Gott wagen?

Die Missions-Pioniere haben erheblichen Anteil an dem großen Gemeindegewachstum. Wollen wir diese Frontmissionare durch Gebet und Gaben unterstützen?

Wie gründe ich eine Missions-Gebetsgruppe?

VERHEISSUNG UND AUFTRAG:

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ Matth.18,19,20.

„Warum vereinen sich nicht zwei oder drei und bitten Gott um die Errettung einer bestimmten Person und später um eine andere? Bildet in den Gemeinden kleine Arbeitsgruppen. ...die Gründung kleiner Gruppen als Grundlage christlicher Tätigkeit ist mir von dem gezeigt worden, der nicht irren kann“. Schatzkammer, III, S. 71

WAS IST EINE MISSIONS-GEBETSGRUPPE ?

Es ist ein gesegneter Weg, um Menschen für Christus zu gewinnen und zur Gründung neuer Gemeinden beizutragen. Schließe Dich möglichst mit einem oder zwei Mitbetern zu einer Gebetsgruppe zusammen. Diese zwei oder drei Beter beten regelmäßig allein zuhause - und wenn irgendmöglich einmal pro Woche gemeinsam - für die Errettung von bis zu neun ungeretteten Menschen.

In Kürze die wichtigsten Schritte:

Vorbereitendes Gebet: „Herr, rüste mich mit einem willigen Geist für diesen Dienst aus (Ps.51,14); befreie mich von Trägheit, Gleichgültigkeit und Menschenfurcht (Joh.8, 36+Röm.12,11) und schenke mir Retterliebe.“ (Luk.19,10+Joh.17,18)

1. Schritt: Nachdem Du selbst Klarheit gewonnen hast, bitte Gott Dir zu zeigen, **mit welchen Mitbetern** Du eine Missions-Gebetsgruppe bilden kannst.

2. Schritt: Jeder Beter überlegt und betet, für **welche drei ungeretteten Personen** in seiner Missions-Gebetsgruppe gebetet werden soll. Jeder bringt dann drei Namen zur Fürbitte und vertraulichen Behandlung in die Missions-Gebetsgruppe ein.

3.Schritt: Es ist der Wille Gottes und es steht unter dem Segen Gottes, wenn Menschen für Christus gewonnen und neue Gemeinden gegründet werden. In unserer Missions-Gebetsgruppe wollen wir Gott bitten, daß durch unsere eigene Gemeinde **in unserem Gemeindeumland eine weitere Gemeinde gegründet wird**. Wo kann und soll dies sein?

4.Schritt: Betet und wählt zusätzlich ein **unerreichtes Gebiet im Ausland**, in dem eine Gemeinde gegründet werden soll. Es gibt noch 897 unbetretene 1-Mio-Gebiete. Ggf. Anfrage wegen Gebiet an Eure Vereinigung oder an uns.
Bete **regelmäßig in Deiner persönlichen Andacht für Deine Mitbeter und den Prediger, die Ungeretteten und die Gemeindegründungs-Orte**. Vereinbart einen Zeitpunkt und Ort an

dem Ihr Euch möglichst einmal pro Woche zur **gemeinsamen Fürbitte** von einer Viertelstunde trifft.

Bringe im Gebet **alle Namen vor Gott** und bete dafür, dass sie Jesus Christus als Erlöser und Herrn annehmen. Berücksichtige im Gebet auch die persönlichen **Bedürfnisse, Nöte und Schwächen** der Betreffenden. Bete für die besonderen **Anliegen der Gemeindegründungs-Orte** in der Heimat und im Ausland.

Bete und überlege wie Du möglichst guten persönlichen **Kontakt entwickeln kannst zu den drei Personen**, die Du für die Fürbitte in die Gruppe eingebracht hast. Was kannst Du außer dem Gebet tun, um ihnen zu helfen, sie zu erfreuen und zu segnen?

Ermutige die Personen, zur richtigen Zeit dafür gekommen ist, zur Teilnahme an einem Bibelkurs (Gutschein übergeben oder diesen selbst im Einvernehmen ausfüllen) oder an Bibelgesprächen. Suche dann auch eine Möglichkeit und lade sie ein z.B. zu einem Haus-Bibelkreis oder einer Evangelisation oder einer Gemeinde-Veranstaltung oder einem (Gäste)-Gottesdienst.

Wenn eine dieser Personen getauft wird, dann **höre nicht auf, weiter für sie zu beten**. Die Missions-Gebetsgruppe nimmt dann vermutlich eine andere ungerettete Person für die Fürbitte auf.

Bitte hier abschneiden - linken Teil nach außen falten, rechten Teil nach innen falten; - dies ergibt ein GEBETS-FALTBLATT

Mein Gebetsblatt

Meine Mitbeter sind:

- 1.....
- 2.....

Meine drei Personen, für die meine Partner mitbeten möchten, heißen:

- 1
- 2
- 3

Die Personen, die eingebracht hat, sind:

- 1.....
- 2.....
- 3.....

Die Personen, die eingebracht hat, sind:

- 1.....
- 2.....
- 3.....

Der Ort, in unserem Gemeindebereich für den wir wegen Gemeindegründung beten wollen, ist:

.....

Das unerreichte Gebiet im Ausland ist:

.....
Ort, Gebiet, Land, Missionsfeld
897 1-Mio-Gebiete sind noch unerreicht.

Gibt es jemand, den Du oder Ihr gerne anregen möchtet eine **weitere Missions-Gebetsgruppe zu bilden? Wen?**

.....
(Übergebe evtl. eine Kopie dieser Seite)

Bitte gebt uns **doch Mitteilung**, wenn Ihr in Eurem Kreis eine wichtige Erfahrung gemacht habt, z.B. wenn jemand getauft wurde.

Wir empfehlen, für jeden Beter zu bestellen: **Leitfaden für die Gebetspraxis'** DM 5.- und für die Gruppe eine Audio-Kassette DM 5.-- von Br. Kurt Hasel
„Eine betende Gemeinde ist eine siegende Gemeinde. - Der Segen von Gebetsgruppen bei
Initiativgruppe 'Gebet für Mission'
Brd. Walter Pfeifer, Brunnenstr.17
D-63 589 Linsengericht-Geisnitz
Tel.(0 60 51) -7 14 58 Fax 97 91 59
E-Mail: Walter.Pfeifer@t-online.de

Die Initiativgruppe bittet um einen **kurzen Bescheid über die Entstehung** Eurer Gebetsgruppe. Wir werden Euch dann gerne im März und September kostenlos für jeden einen „**Missionsbrief**“ zusenden. Dabei genügt eine Adresse. Außerdem ist Eure Nachricht für uns wichtig, damit wir wissen, **ob unsere Anregungen für Euch nützlich waren**. Für Verbesserungsvorschläge sind wir dankbar.

„Freude ohne Ende ist euch gewiß, wenn ihr auch danach handelt“
Joh. 13,17 GN

Diese Seite kann kopiert werden, um andere für Missions-Gebetsgruppen anzuregen.

DER HAUPTANTRIEB

Was ist unsere missionarische Haupttriebfeder?

Überzeugungen

Unsere Glaubensvorfahren hatten starke Überzeugungen durch das prophetische Wort. Sie waren überzeugt, daß die Advent-Gemeinde die Gemeinde Jesu der Endzeit ist. Sie wussten, daß die Zeit der Entstehung der Gemeinde, ihre Kennzeichen und ihr Auftrag erfüllte Prophetie ist. Sie sahen in ihr die Gemeinde der Übrigen aus Offb.12,17 und Offb.14,12.

Ein adv. Historiker hat untersucht, wie sich dieses Selbstverständnis auf die Mission ausgewirkt hat. Sein Ergebnis: Es hat sich als Triebkraft ausgewirkt, ja sogar, als missionarische Haupttriebfeder.³

Wie steht es heute mit uns? Haben wir unser Leben ganz Jesus Christus übereignet? Wissen wir, daß wir in der Gemeinde sind und an dem Platz, wo er uns haben möchte? Heilswissenschaft ist die Voraussetzung für Mission. Die Liebe Christi in uns ist die entscheidende Motivation für Mission.

Das Christsein wird nach dem Willen Gottes in seiner Gemeinde gelebt. Apg.2,47 sagt: Der Herr aber tat hinzu täglich, die gerettet wurden, zu der Gemeinde. Das führt uns zu der wichtigen Frage:

Wo ist die Gemeinde Jesu heute?

Besteht sie aus allen christlichen Kirchen oder aus denen, die stärker bibelorientiert sind oder ist es eine ganz bestimmte Kirche? Müssen wir dazu die Lehren aller Kirchen studieren? Wir sollten es machen wie die Geldexperten. Sie kennen die Kennzeichen des echten Geldes. Wir wollen die Kennzeichen der echten Gemeinde aus der Bibel ermitteln. Das Wort Gottes gibt uns die Antwort. Es gibt zum Finden der biblischen Antwort mehrere Wege.

Wir wollen heute nur ausgehen von zwei Stellen der Offenbarung. **Offb.12, 17: „Und der Drache ward**

zornig über das Weib und ging hin zu streiten wider die übrigen von ihrem Geschlecht, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.

In diesem Text finden wir fünf Schlüsselbegriffe. Wie erklärt sie die Bibel?

1. Der Drache ist der Teufel. Offb.12,9
2. Eine Frau ist im Alten Testament Symbol für die treue Kirche. Jes. 54 ,5; Jer. 6,2. Wenn die Gemeinde von Gott abfiel, wurde sie mit einer untreuen Frau verglichen. Jer.3,20; Hes.23,2-4 Dasselbe geschieht im Neuen Testament 2.Kor.11,2; Eph.5,25-32; Offb.17,1-3. In Offb.12, 17 geht es um die treue Frau, also die Gemeinde, die Gott treu ist.
3. Die übrigen von ihrem Geschlecht. Der Zusammenhang des Kapitels zeigt, daß die Übrigen der treuen Gemeinde, von denen es hier spricht, in der Endzeit leben. Offb.12, 6.14. Sie sind die Übrigen, die Letzten, der treuen Gemeinde, also die Gemeinde Jesu vor der Wiederkunft.

Erkennungszeichen

4. die da Gottes Gebote halten. Dies bezieht sich besonders auf die Zehn Gebote. Matth.19,17-19; Selbstverständlich schließt das Halten der Gebote auch das Sabbatgebot ein. Es war bereits Gottes Testgebot bei der Wüstenwanderung. 2.Mose 16, 4. 28; Die Gebote sind Gottes Maßstab im Gericht. Jak.2,8-12

5. und haben das Zeugnis Jesu. Das Zeugnis Jesu ist die Gabe der Weissagung. Offb.19,10 - Das bedeutet, daß mindestens eine Person zu dieser Zeit diese Gabe empfangen musste. Diese Gabe hat sich ab 1844 im Dienst von Ellen G. White erwiesen. In der vor uns liegenden Zeit, wird die Gabe allen geschenkt. Joel 3,1.

Wenn jemand beansprucht als Prophet im Namen Gottes zu reden, dann muß er fünf biblischen Prüfungen standhalten. Und zwar allen fünf, nicht nur drei oder vier. Das sind:

1. Frucht seines Lebens. Matth.7,15-20
2. Vorhersagen müssen eintreffen. 5.Mose 18,21,22 (Ausnahme: Bedingte Prophezeiungen z.B. Jona)
3. Er muss zur Treue gegen Gott aufrufen. 5.Mose 13,2-5
4. Er muss Jesus Christus als wahren Gott und wahren Menschen anerkennen. 1.Joh.4,1-3

5. Er muss sich in allem an Gottes Wort halten. Joh.17,17

Da E.G.White allen diesen Bedingungen entspricht, ist ihr Werk bis heute für die Gemeinde von großem Segen.

Wir haben nun zwei wichtige Kennzeichen der Gemeinde Jesu in der Endzeit. Sie hält die Gebote Gottes - dies schließt den Sabbat mit ein - und sie hat die Gabe der Weissagung in ihrer Mitte.

Ein weiteres Kennzeichen der Übrigen finden wir in

Offb.14, 12: „Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus“.

Die Übrigen glauben an Jesus als Schöpfer, Erlöser, göttlichen Führer und Gesetzgeber, Hohenpriester, Richter, den bald kommenden König aller Könige usw. Sie glauben an ihn nach dem Zeugnis der Bibel als wahren Gott und wahren Menschen. Sie leben im Gottvertrauen an ihren Herrn und Erlöser und verlassen sich ganz auf ihn, nicht auf ihren Verstand. Spr.3,5.6

Man kann diese Stelle auch übersetzen: „...und den Glauben Jesu“. d.h. sie haben denselben Glauben wie Jesus. Sie glauben alles, was Jesus geglaubt und gelehrt hat. Er glaubte an die Schöpfung, an die Sintflut usw. Jesus hat den Lehrplan seiner Gemeinde festgelegt - in seinem Vermächtnis - in Matth.28,18-20: ...lehret sie (die künftigen Jünger) halten alles, was ich euch befohlen habe.

Die Übrigen halten daher fest an der gesamten Bibel als Wort Gottes und an allen ihren Lehren wie Jesus. Er überwand die größte Versuchung mit: „Es steht geschrieben“. Matth.4,4-11 und sagte: Dein Wort ist die Wahrheit. Joh.17,17.

Beispiele

Einige Beispiele, was der Glaube Jesu einschließt: z.B. die Fußwaschung. Jesus hat seinen Jüngern bei Einsetzung der Fußwaschung einen dreifachen Befehl erteilt, dies zu tun. Joh.13,12-17. Die Fußwaschung gehört ganz klar zu „alles, was ich euch befohlen habe“. Weil Jesus unser Herr ist, wollen wir ihm gerne auch darin gehorchen. Leider halten sich nur wenige Kirchen an diese Anordnung unseres Herrn.

Ein wichtiges Kennzeichen der Gemeinde Jesu ist auch die Befolgung

³ 'Remnant Theology and World Mission', George R.Knight, in 'Adv.Mission in the 21st Century' p.93

des 'Gemeindehandbuches Jesu' in unserem Umgang miteinander innerhalb der Gemeinde. Weil Jesus das Haupt der Gemeinde ist und nicht wir, wollen wir aneinander handeln in Übereinstimmung mit seinem Willen. Ist nicht der liebevolle Umgang in der Gemeinde in der Gesinnung Jesu und in Übereinstimmung mit seinem Wort das Erkennungszeichen der Jünger? Matth.18,15-17. Joh.13,34.35

Der Glaube Jesu schließt auch unsere und meine Beteiligung ein an der Mission der Gemeinde nach außen 'von Jerusalem bis an das Ende der Erde' Apg.1,8. 'Machet zu Jüngern alle Völker'. Matth.28,18-20 Gemeinde Jesu ist nur dort, wo dieser Befehl Jesu befolgt wird. Daher wollen wir Menschen für Christus gewinnen und Gemeinden gründen in der Heimat und im Ausland bis Jesus kommt.

Gottes letzte Botschaft

Der erste Engel in Offb.14,6.7 fliegt durch den Himmel und sagt: 'die Stunde des Gerichts ist gekommen. Dies ist eine einzigartige Aussage. Alle anderen Bibelstellen sprechen vom zukünftigen Gericht. Aber hier wird klargelegt, daß das Gericht schon tagt, während die drei Engel ihre Botschaft verkündigen.

Als Studenten der Prophetie -Daniel 8,14 - wissen wir, daß diese 'Stunde' 1844 war mit dem Ablauf der 2.300 Jahre. Dies gibt uns Gelegenheit die Drei-Engelsbotschaft zeitlich einzuordnen. Diese Botschaft hat somit 1844 begonnen und endet mit der Wiederkunft Jesu. Offb.14,14ff.

Ihre dreifache Botschaft ist:

1. Weltweite Verkündigung des 'ewigen Evangeliums'. Was ist das ewige Evangelium? „Es ist das wiederhergestellte Evangelium, das in Offenbarung 14 das 'ewige Evangelium' genannt wird, das unveränderliche Evangelium, in dem alle biblischen Lehren enthalten sind.“⁴ Das ewige Evangelium hat mit der Anbetung des Schöpfers zu tun. Wahre Anbetung ist Herzensgehorsam gegenüber Gott.

2. 'Babylon ist gefallen'. Wenn eine Stadt gefallen ist, dann hat der Feind dort Einfluss. Dieser Einfluss des Feindes Gottes in Babylon wird immer mehr zunehmen, bis er es total in der Hand hat. Dann wird der machtvolle Engel dies der ganzen Erde kundtun. (Offb.18,1. 2.) Die Stimme vom Himmel sagt, daß Babylon gefallen ist. Daher

gilt es zum Verlassen von Babylon aufzurufen. Offb.14, 8; 18, 4

3. Diese Stelle der Bibel enthält die schärfste Warnung des gesamten Buches. Sie warnt vor der Anbetung des Tieres, seines Bildes und vor der Annahme des Malzeichens. Offb.14, 9-11

Diese Botschaft Gottes zeigt, daß die Übrigen den Auftrag haben zur Rettung der Verlorenen aus der Welt. Außerdem haben sie den Auftrag zur Rettung der Gotteskinder, die sich in Babylon befinden, damit sie bewahrt werden vor den Plagen und nicht mit Babylon untergehen. Offb.18,4

Schlussfolgerungen

Wo finden wir eine Gemeinde / Kirche, die 1844 entstanden ist, die die Kennzeichen der Übrigen hat (Gebote Gottes, Gabe der Weisung, Glaube Jesu) und die den Auftrag Gottes für die Endzeit auslebt und verkündigt, wie er in der Drei-Engels-Botschaft zusammengefaßt ist?

Wir werden außer den Siebenten-Tags Adventisten keine Kirche finden. Das darf uns dankbar und glücklich machen. Es sollte uns außerdem demütig machen und in völlige Abhängigkeit zu unserem Herrn führen wegen der großen Verantwortung, die dies mit sich bringt.

Noch einige Hinweise zur Abwendung von Missverständnissen. Die Tatsache, daß die Siebenten-Tags Adventisten die Kennzeichen der Übrigen haben bedeutet nicht, daß Siebenten-Tags Adventisten die einzigen wahren Christen sind. Es ist ein großer Trost, daß es nach der Aussage der Bibel überall wahre Gotteskinder gibt. Gottes Wort sagt es: 'Geht aus von Babylon, mein Volk'. Offb.18,4. In Kürze werden sie dem Ruf Gottes folgen.

Es bedeutet auch nicht, daß jeder Adventist ein wiedergeborener Christ ist und gerettet wird. Bedenken wir an dieser Stelle Jesu Gleichnis von den Zehn Jungfrauen: Sie haben alle den reinen Glauben, haben alle die Bibel, sie warten alle auf den Bräutigam. Aber die Hälfte bezeichnet Jesus als töricht und sagt ihnen: Ich kenne euch nicht. Matth.25, 1-13 Sie haben es versäumt, Jesus als Herrn ihres Lebens

anzunehmen und eng verbunden mit ihm zu leben.

Es bedeutet aber bei aller menschlichen Mangelhaftigkeit., daß die Siebenten-Tags Adventisten die Kennzeichen der Übrigen haben.

Es bedeutet weiter, daß die Advent-Gemeinde nicht nur eine weitere Kirche ist, die vielleicht einige biblische Lehren mehr glaubt als andere, sondern daß sie selbst eine Erfüllung des prophetischen Wortes ist und einen klaren Auftrag Gottes für die Endzeit hat. Sie hat kein Recht zu predigen, was sie will. Das ewige Evangelium schließt die Warnung vor dem Gericht mit ein und zeigt, daß unser liebender Gott retten will, aber auch, daß er aufgrund seiner Liebe mit der Sünde und allen, die daran festhalten, ein Ende machen muss. Nur dann wird es wieder eine Welt geben, die ausschließlich von Liebe bestimmt ist.

Persönliche Fragen

Ist auch uns klar, daß die Advent-Gemeinde die Gemeinde Jesu der Endzeit ist, weil sie zu der Zeit entstanden ist, die das prophetische Wort zeigt, weil sie die Kennzeichen der Übrigen hat und weil sie die Endzeit-Botschaft Gottes weltweit verkündigt?

Bin ich mir klar, daß dies die Gemeinde ist, wo Jesus mich haben will und wo ich ihm diene? Stärkt dies auch meine Motivation - auch meine Motivation für die Mission? Ist meine Liebe zu Jesus und seiner Gemeinde auch die Haupttriebfeder für mich?

Dazu noch zwei Zitate von E.G.White: „Wir müssen persönlich von der Wahrheit überzeugt und bereit sein zur Verantwortung vor jedermann, der von uns Grund der Hoffnung fordert, die in uns ist; und das mit Sanftmut und Gottesfurcht, nicht in einer stolzen, prahlerischen, hochmütigen Weise, sondern im Geiste Christi“. Evangelisation, S.66

„Unsere Leute sind bisher als allzu bedeutungslos angesehen worden, als wären sie nicht der Beachtung wert, aber das wird sich ändern. Die Christenheit geht jetzt in eine Richtung, welche die Menschen, die die Gebote halten, notwendigerweise ins Zentrum rückt“.

Zeugnisse, Engl. Ausgabe, Band 5, S.546

⁴ 'Adventmission warum? Nachtrag' S.4 von Konrad F.Müller

**Gottes Botschaft für unsere Zeit
Evangelisation von Kurt Hasel
auf Audio-Kassetten**

Dies ist die einzige Serie, die wir haben, die Menschen ohne glaubensmäßige Voraussetzungen bis zur Taufe führt.

Bitte beachten: Die Anfangsthemen sind leichte Themen. Sie setzen nichts voraus. Wer die Kassetten verleiht, ohne den Inhalt zu kennen, geht am besten in aufsteigender Reihenfolge vor, d.h. von 1-80. Preis pro Kassette DM 6.-, bei Abnahme der kompletten Serie DM 5.-

Ein Gesamtverzeichnis der 80 Kassetten mit Thema für jede Kassette und die Kassetten können bestellt werden: Maranata-Cassett

**Gebets-Seminar
von Kurt Hasel**

1 Album mit 5 Kassetten DM 27.50 zu beziehen bei:
**Maranata-Cassett, Waldbadstr.25
D-93464 Tiefenbach
Tel. & Fax 09673-1326**

Die neueste Audio-Kassette von Br. Kurt Hasel

„Eine betende Gemeinde ist eine siegende Gemeinde - Der Segen von Gebetsgruppen“.

Dies ist eine Einzelkassette aus dem o.a. Gebetsseminar. Bitte DM 5.- in Briefmarken beifügen. Bitte bestellen:

**Initiativgruppe Gebet für Mission“
Kontaktadresse**

**Brd. Walter Pfeifer, Brunnenstr.17,
D-63589 Linsengericht-Geisnitz
Tel.(06051)-7 14 58 Fax 97 91 59
Email: walter.pfeifer@t-online.de**

Ich habe gerade gelesen, was E.G.White 1848 im Auftrag Gottes ihrem Mann mitgeteilt hat. Dabei habe ich mir die Frage gestellt, ob der Missionsbrief durch die Führung Gottes hier auch enthalten ist. Ich gestatte mir das Zitat anzufügen: (aus LS 125)

„Ich habe eine Botschaft für dich. Du mußt mit dem Druck einer kleinen Schrift beginnen und sie versenden. Sie kann anfangs geringeren Umfang haben, aber wenn die Menschen sie erst lesen, werden sie dir Geld zum Drucken schicken. Von Anbeginn wird die Schrift Erfolg haben und **aus diesem kleinen Anfang gleichsam wie eine Flut hellen Lichtes die Welt erhel- len“.**

**Adv. Bibel-
Buchhandlung**

Jedem die Bibel in seiner Muttersprache!

Bibeln in 100 Sprachen vorhanden.

Standardübersetzungen, aber auch Übersetzungen in moderner Sprache.

Einige Beispiele:

- Neues Testament, zweisprachig, eine Spalte russisch, daneben deutsch.
- Ganze Bibel oder Neues Testament, eine Spalte englisch, daneben eine Spalte deutsch.

Alle deutschen Bibelübersetzungen in jeder Ausführung

Bitte ausführliche kostenlose Prospekte anfordern über alle Angebote:

Br.Reinhold Schwirz

Buchhandel & Versandbuchhandel
Postfach 5464 - 65044 Wiesbaden
Tel.0611-810846 Fax 0611-8420576
Internet: <http://www.schwirz-literatur.de>
E-Mail: info@schwirz-literatur.de

INTERNET

Globale Mission

Globale Mission Generalkonferenz:
<http://www.globalmission.org>
Zahlreiche gute Informationen und Artikel über die Globale Mission, Missions-Pioniere, Statistiken usw.

Global Mission Network

**Schweiz (Enthält Missionsbrief
<http://www.gmn.ch>**

-Unter 'Archiv' wird der Missionsbrief Nr.12 und Nr.13 angeboten.
-Wertvolle Missions-Informationen.

Internet- Bibelfernkurse

Die Stimme der Hoffnung hat ein umfangreiches Angebot unter:

<http://www.stimme-der-hoffnung.de>
Deutsche, englische und französische Kurse:

Erweckungspredigten

Br.Richard O'Ffill in Englisch:
<http://www.revivalsermons.org>

**Missions-Literatur
zum Lesen und Weitergeben**

Der bessere Weg (früher: Der Weg zu Christus) Saat Korn. Wie finde ich zu Christus? Wie bleibe ich bei Christus?

Liebe auf den zweiten Blick, Advent-Verlag; Gottesfrage, Gott als Schöpfer. Sehr geeignet für Gymnasiasten, Studenten, Intellektuelle.

„Deine Zeit ist meine Zeit“ Advent-Verlag. Die Bedeutung des Sabbats, ohne Sabbat-Sonntag.

Beim Verlag vergriffen; erhältlich bei Zentrallager SDV

Die angemerkte Bibel, Advent-Verlag. Sabbatfrage. Pfarrer diskutieren über Sabbat-Sonntag.

Zauber des Aberglaubens, Advent-Verlag. Dieses Buch führt Menschen zu Christus und zur Befreiung vom Aberglauben ausgehend von der Problematik des Aberglaubens und seinen Folgen.

Nicht zu fassen!, Band 1+2; Advent-Verlag. Gebetserfahrungen und Anleitung zum Gebet.

Der Schwarze Adler, Advent-Verlag. Autor: V. Schoen. Hauptlehren der Bibel im Rahmen einer spannenden Erfahrung.

Tod und Auferstehung, Himmel und Hölle. Die biblische Lehre über die obigen Fragen mit Behandlung schwieriger Stellen. Advent-Verlag bzw. Büchertisch

Eine neue Weltordnung? Die biblische Lehre über die Wiederkunft Jesu. Falsche Propheten. Advent-Verlag bzw. Büchertisch

Der einsame Planet - Über 40 Bibelthemen. Bibeltreu, aber in modernem Stil. George Vandeman. Advent-Verlag bzw. Büchertisch.

Aus diesem Hinweis entwickelte sich unser heutiges weltweites Verlagswerk.

Rückseite des Überweisungsträgers

Bitte nur für Überweisungen innerhalb von Deutschland benützen

Laut Auskunft der Bank darf auf der Rückseite ein Vermerk sein.

ZULETZT EINGEGANGENE NACHRICHTEN

KIRGISIEN R

Gefördert von Gemeinden aus dem Raum Calw, Böblingen, Leonberg und Freudenstadt / Baden-Württemberg E

Seit 1995 fördern wir Kirgisien. Neben Evangelisationen, war ein wesentlicher Beitrag der Aufbau der ersten adv. Grundschule in der GUS.

Die Schule in Tokmak wurde 1997 eingeweiht. Sie hat jetzt 93 Schüler in vier Klassen. Der Andrang ist so stark, daß man daran denkt, die Schule zu erweitern und ihr den Standard einer Realschule zu geben.

Ebenfalls konnte eine Lehr-Schreinerei errichtet werden. Sie ist ausgestattet mit modernen Maschinen aus Deutschland. Dieses Wunder ist mit Gottes Hilfe möglich geworden. Z.Zt. werden 18 Lehrlinge in zwei Schichten ausgebildet.

Im Herbst 1999 konnten zwei ausgemusterte Krankenwagen zu einem sehr günstigen Preis vom Roten Kreuz übernommen werden. Unter Gottes Schutz kamen sie gut an. Sie beförderten ein Röntgengerät für die adv. Zahnklinik in Bischkek und Werkzeuge und Geräte für die Schreinerei.

Die Gemeinschaft setzt den einen Krankenwagen ein als Stomatologie-Ambulanz, den anderen als Notarztwagen. Die Regierung und die deutsche Botschaft waren erneut über unsere Hilfsbereitschaft erstaunt.

Helmut Binus, Panoramastr.17,
D-75387 Neubulach - Tel. 07053-3256

Neugründung: Förderkreis für englischsprachige Mission

Es gibt in Deutschland etwa 300.000 englischsprechende Ausländer (Engländer, Amerikaner, Ghanaer, Inder, Philippinos u.a.). Dazu kommen Millionen Deutsche, die Englisch lernen. Was kann geschehen um ihnen stärker das Evangelium zu verkündigen? Diese Frage beschäftigte einige Glaubensgeschwister.

Es gibt in englischer Sprache:

- Eine ganze Anzahl ausgezeichnete Bibelfernkurse, sowohl für den Korrespondenzweg, als auch über Internet.
- täglich 24 Stunden adv. Satelliten-Übertragungen und sehr gute Videoreihen.
- Es ist möglich, sich kostenlos aus dem Internet adv. Kleinschriften und Flugblätter zu kopieren.
- Sabbatschul-Lektionen, sowie ein vielfältiges Zeitschriften- und Bücherangebot.

Dazu kommt, daß viele Glaubensgeschwister und besonders unsere jungen Leute Englischkenntnisse haben.

Somit sind zahlreiche gute Voraussetzungen gegeben für intensivere Mission unter dieser Sprachgruppe.

Am 20. August wurde nun ein Förderkreis für englischsprachige Mission gegründet. Er hat sich mit Gottes Hilfe die Aufgabe gestellt, Hilfen und Impulse für diese Mission zu geben.

Die Aufgaben wurden vorläufig wie folgt übernommen:

Br. Jerry A. Brainard, Gemeinde Stuttgart: Leitung; Adresse: Landhausstr.37a, D-70190 Stuttgart. Tel. 0711-28517-90 Fax -91

E-mail: Jerry.brainard@t-online.de
Br. Lothar Weisse, Gemeinde Spai-chingen: Stellv. Leitung; Adresse: Uhlandweg 3, D-78669 Wellendingen Tel.07426-913416

E-mail: Lothar.Weisse@web.de
Schw. Brigitte Brainard: Schatzmeisterin der geplanten Projektkasse

Schw. Martha Weisse: Schriftführerin

Br. Helmut Haubeil: Veröffentlichungen im Missionsbrief.

Der Förderkreis wäre sehr dankbar, wenn Prediger / Geschwister / Gemeinden aus Deutschland-Österreich-Schweiz, die bereits auf diesem Gebiet tätig sind, sich mit ihm in Verbindung setzen würden zwecks Erfahrungsaustausch.

Der Förderkreis möchte seine Tätigkeit zunächst auf Baden-Württemberg beschränken, um erste Erfahrungen zu sammeln.

Bibelfernunterricht im Aufwind

2. Fortsetzung (Stand per 30.6.00)

Die Stimme der Hoffnung hatte

1987 1.181 Anmeldungen;

1998 1.600 „

1999 1.911 „ ab 1.9. Anzeigenreihe

2000 1.680 „ 1.Halbjahr bei SDH

+1.000 „ 1.Halbjahr bei SDV

2.680 Gesamtanmeldung 1.Halbjahr